Stadt-Zeitung

Erhöhung des Straßenbahntarifs.

Vom 1. August ab 4, 5 und 6 Mark.

Seit der letzten Tariferhöhung der städtischen Straßenbahn, die erst am 1. Juli in Kraft getreten ist, sind neuerliche Lohnerhöhungen bewilligt worden, durch welche die Ausgaben des Betriebes mit annähernd 12 Millionen Mark in diesem Jahre mehr belastet werden. Zugleich ist mit Sicherheit eine weitere Steigerung der Beamten- und Angestelltengehälter zu gewärtigen, und schließlich dürften die allgemeinen Betriebskosten recht erhebliche Erhöhungen erfahren. Zu den neuen Mehrausgaben der Straßenbahn kommt noch ein Fehlbetrag von etwa 2 Millionen Mark, für den der gegenwärtige Tarif aller Wahrscheinlichkeit nach keinen Ausgleich aufbringen kann. Bis zum Schlusse des Etatsjahres bleiben angesichts der gegenwärtigen Lohn- und Markverhältnisse rund 14 Millionen Mark an ungedeckten Ausgaben, die durch Mehreinnahmen ausgeglichen werden müssen. Zu diesem Zwecke macht sich bereits vom 1. August ab eine neue Tariferhöhung notwendig. Die Fahrt für zwei Teilstrecken kostet künftig 4 M., für drei Teilstrecken 5 M. und darüber hinaus 6 M. Die Zehnerhefte für zwei Teilstrecken kosten 36 M., die Hefte mit elf Fahrscheinen für drei Teilstrecken 50 M., die Elferhefte für mehr als drei Teilstrecken 60 M., Arbeiterwochenkarten 50 M., Arbeiterfrühkarten 20 M., sonstige Wochenkarten 42 M., Schülerwochenkarten 20 M., Monatskarten für drei Teilstrecken 250 M., für sämtliche Strecken 400 M.

Verein für Volkswohl.

Jahresbericht.

Mit Bedauern muß der Verein für Volkswohl in Halle seinen diesjährigen Bericht mit der Nachricht beginnen, daß seine Hoffnung, die neu instand gesetzte Volksküche wieder aufzutun, gescheitert ist. Man entschloß sich alsdann, in den schönen Räumen für den Winter die Lesehalle wieder zu eröffnen. Der Versuch glückte insofern, als die Zahl der Besucher sich von Tag zu Tag steigerte, aber die riesigen Kosten für Beleuchtung und Beheizung waren für die Schultern des Vereins zu schwer. Mit unserer Bibliothek, berichtet der Verein, sind wir in unserem einstigen so stolzen Heim jetzt auch in das dritte Stockwerk gekommen, doch können wir sie bei reichlicher Unterstützung durch die Stadt und gern gezahlten erhöhten Lesegeldern gut in Betrieb erhalten. — Auch die Hoffnung, die Arbeitsstätte wieder in Betrieb zu setzen, müssen wir wohl endgültig begraben. — Die Aufgaben der Berufsberatung hat die Stadt ebenfalls übernommen. So sind von den einst vorhandenen zwölf Abteilungen nur noch die Volksbibliothek, die Ferienkolonien, die Kaffehallen und Volksspiele übrig geblieben. Die Kaffeehallen sind auch nur noch mit Mühe aufrecht zu erhalten, ja zwei von diesen sind sogar noch ausgeplündert worden, trotz ihres dürftigen Inhalts. Wir dachten auch schon daran, die Jugend- und Volksspiele zu schließen, weil uns der Sandanger bis auf die Tennisplätze von der Stadt unerwartet gekündigt wurde. Da aber die Aussicht besteht, daß die Kündigung nur für ein Jahr beabsichtigt ist, wollen wir vorläufig den Betrieb noch aufrechterhalten.

Diesen wenig erfreulichen Mitteilungen gegenüber können wir aber auch von einer reichen Spende berichten. Dr. med. H. Arnold in New Haven in Amerika hat seinen Guttaten die Krone aufgesetzt, indem er einen Scheck über 100 000 Mark sandte, um mit seinem Erlös zu Ehren seines verstorbenen Vaters eine „Johann Bruno Arnold-Stiftung" zu gründen. Vier Fünftel des jährlichen Ertrages in Höhe von je 4000 Mark werden den Ferienkolonien zugute kommen, ein Fünftel wird zum Kapital geschlagen werden. Ebenso hatte ein verstorbener Hallenser, der den älteren Bewohnern unserer Stadt vielfach bekannte Kaufmann Karl Winkelmann, uns für den gleichen Zweck 13 000 Mark bestimmt, zahlbar beim Tode seiner Gattin. Herrn Geheimrat Dr. H. F. Lehmann sind wir wie seit Jahren auch beim letzten Weihnachtsfest wieder für eine Weihnachtsspende von 600 Mark verpflichtet, wodurch manchem verschämten Armen eine unerwartete Freude gemacht werden könnte. Die Zahl der Mitglieder ist gestiegen; es soll in diesem Jahre ein kräftiger Versuch gemacht werden, dem Verein noch mehr neue Mitglieder zuzuführen. Dadurch, daß die Sammlungen für die einzelnen Abteilungen aufgegeben worden sind, hat sich eine größere Anzahl von Mitgliedern zu größeren Gesamtbeträgen veranlaßt gesehen.

Wie in vergangenen Jahren bedachten uns auch wieder mit Heizungsmaterial sowohl die Hall. Pfännerschaft als auch die Riebeckschen Montanwerke. Einer unserer größten Wohltäter, der stets ungenannt sein will (erwähnt sei nur die Anlage der Zentralheizungsanlagen in unseren sämtlichen Räumen, sowie Barunterstützungen bis zu 60 000 Mark), beglückte uns durch eine elektrische Lichtanlage mit ca. 60—80 Brennstellen, deren Wert geradezu unschätzbar für uns geworden ist. Nicht unerwähnt sollen bleiben die namhaften Beträge der Niewandt-Stiftung, des Freibetten-Vereins, des Preuß. Beamtenvereins sowie einer Anzahl gütiger Gaben, deren Spender gleichfalls ungenannt sein wollen. Ihnen sei auch hier herzlich gedankt.

In den Ferienkolonien wurden, und zwar nach ärztlichem Befunde mit durchweg gutem Erfolge, 154 Knaben und 96 Mädchen, insgesamt 250 Kinder, während 8443 Tagen verpflegt. In den Kaffeehallen wurden verausgabt: 32295 Becher Kaffee, 11 655 Becher Fleischbrühe, 1288 Flaschen Selter, 3000 Flaschen Limonade, 13 346 Becher Suppe, zusammen 61 584 Portionen. Brötchen wurden 37 570 Stück verabreicht.

Der Betrieb der Jugend- und Volksspiele hat gegen die Vorjahre bedeutend zugenommen. Der Platz wurde regelmäßig benutzt von den städtischen Volks- und Mittelschulen des Zentrums und des Südens der Stadt, von den Turn- und Sportvereinen: „Hallische Turnerschaft", „Fichte", Lehrer-Turnverein, Athletikklub „Adler", von vielen kleinen Vereinigungen und von vielen Einzelpersonen, die zu ihren Uebungen weder einen bestimmten Platz, noch eine feste Zeit beanspruchten. Auch die Tennisplätze waren im verflossenen Jahre gut besucht. Eine wichtige Betriebsänderung ist zu verzeichnen. Der seit 20 Jahren vom Verein für Volkswohl verwaltete Sandanger ist vom Magistrat außer den Tennisplätzen gekündigt worden und wird vom 1. April 1922 ab von diesem selbst verwaltet.

Walhalla-Ringkämpfe.

Urbanski und Steincke haben noch ihre Runden auszukämpfen. So stößlich wie U. ist, so benimmt er sich auch, — manchmal etwas unfair. St. ist flinker und weiß sich bald zu entwinden. Im übrigen hat man für Polen wenig Sympathien. Wehe, wenn U. sich einen falschen Griff erlaubt. In der 3. Phase rast, tobt und randaliert das Publikum. Er greift nach St.s Beinen, massiert ihm mit dem Ellbogen das Genick und erlaubt sich noch anderes. „Polack", — „raus", — „Bulle" usw., dazwischen gellende Pfiffe! Der Schiedsrichter besänftigt die kochende, hallische Volksseele und erteilt U. wegen unfairen Ringen eine Verwarnung. Endloses Beifallsgetrampel und Bravo! — — Nun geht es scharf los! Doch in einem unbedachten Moment liegt U. auf dem Rücken, ehe er zur Besinnung kommt. Glänzender deutscher Sieg nach 46 Minuten. — Das Publikum ist nicht zu halten. — Das zweite Ringerpaar Kornyloff (Sibirien) und Obluda (Westpr.) geben exentrische Glanzleistungen. Zwei Mittelgewichtler, — an Elastik, Größe und Anständigkeit einander gleich. Blitzsauber macht sich das Ringen. Die Gesamtarbeit, — alles auf Schwung eingestellt. Kutschpartien unter- und übereinander. — Kreiseltänze auf Bauch und Rücken und etzlichen Voltenschlagen erhöhen Spannung und Begeisterung. Da, — nach 38 Minuten, gewinnt Kornyloff. Der Sieg ist ihm nicht leicht geworden. Nun ist er ganz Kind seiner Heimat. Beide Hände zusammengedrückt bedankt er sich vor dem Publikum. Obluda kommt auch noch einmal vor. K. umarmt ihn und ist dankbar. Die öffentliche Sympathie ist beiden gleich hold. O, — man hat in Halle doch noch ein Gefühl für sichtbare Anständigkeit! — Dann der Europameister Randolfi und der Amateurmeister Gemmel! R. ist bald hinten ab. „Urbanski Nr. 2", ruft man ihm zu und er hat verspielt, ehe gewonnen. Beintreten und Nackenschläge sind eben kein Ringen. „ä scheener Weltmeester", höhnt die Galeri. Als er mit seinen Mätchen nicht aufhört, gehts erst richtig los: — „Mastsche", — „Lojsel", — „Kamerad Schnürschuh". — Uebrigens sind beide erbitterte Gegner und R. hat es sich bedeutend leichter vorgestellt. Aber er ist zu unanständig. Deshalb haut ihm G. auch nach kurzer Runde eine runter. „Bravo", schreit das Publikum. R. wird mächtig ausgepfiffen und angejohlt. „Raus", — „runter", — „Sternickel", — beleidigen ihn und reizen seinen Zorn! — Wegen vorgerückter Stunde wird der Kampf abgebrochen. G. wird mehrfach hervorgerufen, während R. sich nicht blicken lassen darf. Heute Abend gehts weiter. — Da soll einer sagen es gibt keine Gerechtigkeit mehr oder von einer „urteilslosen Masse" sprechen. —ng.

Lohnzulagen im Braunkohlenbergbau.

Am 25. Juli fanden im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen über die Erhöhungen im Ruhrbergbau statt. Während hier zwischen den Parteien ein Schiedsspruch gefällt werden mußte, kam zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern des mitteldeutschen Braunkohlenreviers eine freie Vereinbarung zustande. Danach erhalten die erwachsenen männlichen Arbeiter eine Zulage von 52 Mark je Schicht, jugendliche und weibliche eine solche von 31,20 und Lehrlinge 190 Mark je Woche. Diese Sätze gelten nur für die Kernreviere. Für die Randreviere kommen von diesen Erhöhungen 10 Prozent in Abzug. Das Hausstandgeld wurde um 2 Mark, das Kindergeld um 1,50 Mark erhöht, während die Gezäheentschädigung verdreifacht wird.

Diese Vereinbarungen sollen ab 1. August Gültigkeit haben, allerdings unter der Voraussetzung, daß im Ruhrreviere der Schiedsspruch angenommen wird und daß die Werke in der Lage sind, die erhöhten Unkosten durch Erhöhung der Kohlenpreise zu decken.

Der Wert der Sachbezüge bei Angestellten.

Trotz der gewaltigen Teuerung in den letzten Monaten ist der Wert der Sachbezüge bei den Angestellten bisher noch nicht erhöht worden. Für die Berechnung des Steuerabzuges, der Invalidenmarken und Angestelltenversicherung gelten vorläufig noch die alten Sätze und zwar für Betriebsbeamte und dergleichen 10,10 Mark, für Handlungslehrlinge 8 Mark und für Dienstboten 6 Mark pro Tag. Wegen einer Erhöhung finden gegenwärtig noch Verhandlungen statt. Die Erhöhungen sollen rückwirkende Kraft ab 1. Juli haben. Es wird sich daher empfehlen für den Monat Juli noch keine Invalidenmarken und Marken für die Angestelltenversicherung zu kleben, da das sonst bei Genehmigung der rückwirkenden Erhöhung einige Schwierigkeiten machen wird. Man plant am 1. Juli 50 Prozent und ab 1. Oktober 100 Prozent Aufschlag zu erheben.

Zahlung der Umsatzsteuer.

Die letzte Novelle zu diesem Gesetz vom April 1922 ändert bekanntlich das Erhebungssystem. Umsatzsteuer ist jetzt in Vierteljahrsraten zu zahlen. Sie muß jetzt vierteljährlich deklariert und sofort bezahlt werden. Diese Erklärung hat spätestens am Schluß desjenigen Monats zu erfolgen, der auf den Quartalsschluß folgt. Im April waren die Ausführungsbestimmungen noch nicht erlassen worden. Es war daher nur für das erste Quartal gestattet, diese Steuer erst zusammen mit dem zweiten Quartal zu entrichten. Die Deklaration für das zweite Quartal und soweit es noch nicht geschehen ist, auch für das erste Quartal und soweit es noch nicht zum 31. Juli zu erfolgen. Wenn bis zum 31. Juli Voranmeldung und Vorauszahlung nicht erfolgt sind, ist das zuständige Finanzamt berechtigt, die geschuldete Steuer zu schätzen und gegebenenfalls zwangsweise beizutreiben. Außerdem ist die Schuld ab 1. August mit 5 Proz. zu verzinsen. Das Umsatzsteueramt hat größtenteils schon vor einigen Wochen zu der Abgabe aufgefordert. Verpflichtet war es aber nicht dazu. Daraus ergibt sich, daß auch diejenigen unbedingt zu zahlen haben, die eine solche Aufforderung nicht erhalten haben.

Rechtsanwälte und ähnliche Berufe sind von den Voranmeldungen und Vorauszahlungen befreit, wenn sie eine vierteljährliche Vorauszahlung in Höhe von 20 Proz. der für das vorhergehende Jahr veranlagten Entgelte entrichten. Wenn das zum Schlusse des ersten Quartals noch nicht geschehen ist, müßten diesmal also 40 Proz. entrichtet werden. Zum Schluß sei nochmals betont, daß der Steuersatz 2 Proz. beträgt.

Verhaftung eines Heiratsschwindlers.

Der Kriminalpolizei ist es gelungen, den wegen zahlreicher Heiratsbetrügereien steckbrieflich gesuchten Apotheker Otto Wildwilt festzunehmen. W. hat sich fälschlicherweise die verschiedensten Namen, wie Apotheker und Chemiker Otto Kothe, Dr. Landsberg, Dr. Wenert, Dr. Heller, Dr. Hans Joachim, Dr. Klußmann und Dr. jur. F. Fischer beigelegt. Meist näherte er sich Damen aus besseren Kreisen, denen er unter allerhand Vorspiegelungen Bargeld und Schmucksachen abschwindelte. Soweit bisher bekannt ist, kommt W. als Täter in sechs Fällen in den Städten Berlin, Bremen, Regensburg, Stuttgart und Reutlingen in Frage. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er auch noch andere Gaktrollen gegeben hat. Weitere Geschädigte werden ersucht, Anzeige bei der Kriminalpolizei, Zimmer 20 und 70, zu erstatten.

Zum Bibliothekar an der hiesigen Universitätsbibliothek ist, wie wir hören, Dr. phil. Heinrich Feldkamp, bisher Hilfsbibliothekar, ernannt worden.

Rentenzahlung bei der Post. Die Zahlung der Militärrenten und der Invaliden- und Unfallrenten findet beim Postamt I gr. Steinstr. wie folgt statt: 1. für Militärrenten am 28. Juli für die Nr. 1—3000, am 29. Juli für die Nr. 9001—Schluß, am 31. Juli für die an den ersten beiden Zahltagen nicht abgehobenen Militärrenten. Am 1. und 2. August werden Militärrenten nicht gezahlt. 2. für Invaliden- und Unfallrenten am 1. August für die Nr. 1—3800, am 2. August für die Nr. 3801 bis Schluß. Vom 28. Juli bis einschl. 5. August werden die Renten von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, an den folgenden Tagen von 9—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags gezahlt.

Der deutsch-demokratische Beamten-Ausschuß hält am Sonnabend, dem 29. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Schultheiß-Ausschank, Merseburger Str. 10, eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Referat des Reichstagsabgeordneten Herrn Delius über „Schutzgesetze und Besoldungsfragen". Die Beamten und Lehrer von Halle und Umgegend werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Jugendgruppe der deutschen Demokratischen Partei. Die nächste Zusammenkunft findet Donnerstag, den 27. Juli, abends 8 Uhr, im Restaurant „Nikolaus" statt.

Neubau am Kirchtor. Das solange als Gemüsegarten benutzte Grundstück an der Ecke des Kirchtors und Neumerk hat die Firma Brandenstein erworben, um darauf eine Villa zu bauen. Für das Grundstück Ecke Neumerk und der Straße nach der Peißnitz hatte die Knappschaft Interesse, aber da es sich für die Zwecke dieser Gesellschaft zu klein erwies, wurden die bereits angebahnten Verhandlungen wieder abgebrochen.

Zusammenstoß. Gestern nachmittag stieß in der Richard-Wagner-Straße ein Lastkraftwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Der Straßenbahnwagen wurde aus den Schienen gehoben und ihm die Plattform eingedrückt. Personen wurden nicht verletzt. Nach Angabe von Augenzeugen soll dem Kraftwagenführer die Schuld beizumessen sein.

Bei der Kriminalpolizei befindet sich eine Damenarmbanduhr in Verwahrung, die vermutlich aus einer Straftat herrührt. Beschreibung: 800 gestempelte, silberne Remontoiruhr mit Goldrand und arabischen Zahlen, innen zwei Reparaturzeichen. Armband: Doublegold mit langen, ziehbaren Gliedern. Rosette mit drei Krallen und kleiner Sicherheitskette. Der Eigentümer wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 36 zu melden, wo die Uhr zur Besichtigung ausliegt.

Kartoffeldieb. Gestern vormittag sind einem Mann etwa ein Zentner runde neue Kartoffeln abgenommen worden, die augenscheinlich erst in der Nacht vorher von einem Acker der Umgebung gestohlen waren. Etwaige Geschädigte werden gebeten, sich alsbald bei der Kriminalpolizei, Dreihauptstraße 4, Zimmer 38 oder 37, zu melden.

Von Nah und Fern

Apolda. (Schwindler.) Der Gendarmeriewachtmeister nahm den Agenten Feldmeyer aus Halle fest, der unter Vorzeigung gefälschter Papiere den Landwirten in der Gegend von Freyburg a. U. bis Apolda zu Erntearbeiten oberschlesische Flüchtlinge vermitteln wollte und dafür Vermittlungsgebühren bis zu 40 Mark im Einzelfalle erschwindelte. Sein Begleiter Adolph Reich, Kellner, aus Eisleben wurde verhaftet.

Debisfelde. (Festnahme eines Eisenbahnräubers.) Auf der Strecke Hannover—Berlin bemerkten Beamte eines Nachtschnellzuges einen Mann, der während der Fahrt sein Abteil verließ und auf den Trittbrettern entlang ging, um in anderen Abteilen zu verschwinden. Sie stiegen ihm nach und ertappten ihn dabei, wie er einem Fräulein Auguste Th. aus Spandau, das fest schlief, die Handtasche raubte. Er wurde darauf festgenommen und auf der nächsten Station,

Hallischer Witterungsbericht.

	25. Juli 9 Uhr abends	26. Juli 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	756.1	757.7
Thermometer Celsius	14.4	14.8
Rel. Feuchtigkeit %	66%	60%
Wind	WNW 1	SW 2

Maximum der Temperatur am 25. Juli 23.4 C.
Minimum in der Nacht von 25. Juli zum 26. Juli C. 8.8
Niederschläge am 26. Juli 7 Uhr morgens 0.7 mm.

EIN GLÜCKSSCHWEIN
kaufst Du sicher, wenn Du eine kleine Anzeige* mit dem bekannt guten Erfolg in der Saale-Zeitung aufgibst

* Die Ueberschriftzeile kostet 5,00 Mk., jedes weitere Wort 1,00 Mk. — jede Ausgabe der Saale-Zeitung enthält außerdem noch einen Gutschein über 7,50 Mk., welcher pro Inserat einmal Anrechnung findet

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220726029/fragment/page=0001

dem Bahnhof Spandau, der Kriminalpolizei übergeben. Diese stellte ihn auf Grund seiner Papiere als den Bücherrevisor Bilski fest.

Gardelegen. (Der Ausstand der Landarbeiter,) der seit Donnerstag sich auf allen größeren Gütern der Altmark und einiger Nachbarkreise ausgedehnt hatte, ist beendet. Maßregelungen sollen nicht stattfinden; die noch vorhandenen Differenzen werden dem Tarifamte in Halle zur endgültigen Entscheidung unterbreitet, der sich zu fügen beide Parteien zugesichert haben.

Magdeburg. (Drei Todesfälle durch Pilzvergiftung.) Eine sich im benachbarten Randau aufhaltende Magdeburger Familie hatte gemeinsam mit ihren Quartiergebern im Walde Pilze gesucht. Sämtliche Mitglieder der Randauer und Magdeburger Familie erkrankten nach dem Genuß der Pilze schwer. Von der Magdeburger Familie ist bereits ein achtjähriges, von der Randauer Familie ein dreijähriges Kind gestorben; auch das Dienstmädchen ist an den Folgen des Pilzgenusses gestorben. Die übrigen Personen schweben noch in Lebensgefahr.

Althaldensleben. (Ein elektrisches Kirchengeläut) beabsichtigen die beiden hiesigen Gemeinden, die evangelische und die katholische, demnächst zu beschaffen, da der langjährige Läuter zum 1. Oktober d. J. gekündigt und ein Ersatz sich bis jetzt nicht gefunden hat. Die Kosten der Anlage werden etwa 90 000 Mark betragen deren Verzinsung nicht höher kommt als die Besoldung eines Läuters.

Sommerschenburg. (Einquartierung von Schutzpolizei.) Auf höhere Anordnung wird zur Durchführung der bei dem Hötenslebener Amtsgericht stattfindenden Untersuchung in der Sommerschenburger Angelegenheit ein Schutzpolizeikommando auf etwa drei Wochen nach Hötensleben gelegt werden. Die Schutzpolizei ist zur Wahrnehmung anderer Polizeiangelegenheiten nicht beauftragt.

Magdeburg. (Straßenbahnerstreik.) Die hiesigen Straßenbahner sind wegen Lohnforderungen in den Streik getreten.

Bad Kösen. (Bei der Beerdigung der Rathenaumörder) auf dem Friedhof im Dorfe Saaleck ereignete sich ein Zwischenfall. Der zuständige Totengräber lehnte es ab, für die Mörder ein Grab auszuheben. Dadurch entstand eine Verlegenheit. Sie wurde erst beseitigt, als Studenten, die aus Halle, Jena und Leipzig erschienen waren, sich daran machten, ein Grab auszuheben. Schließlich wurde das gemeinsame Grab von einem Arbeiter aus Saaleck, der sich im letzten Augenblick noch zur Verfügung stellte, fertiggestellt.

Naumburg. (Der langjährige Landrat Freiherr von Schele) ist hier 64 Jahre alt gestorben.

Veste Wachsenburg. (Die Leitung des Bundes der Thüringer Berg-, Burg- und Waldgemeinden,) welche bisher in den Händen des Schriftstellers Dr. Stein-Saaleck war, ist bis auf weiteres dem bisherigen zweiten Vorsitzenden, dem Begründer des Bundes, dem Thüringer Heimatschriftsteller Arthur Richter-Heimbach in Ruhla übertragen worden.

Eisenach. (Die Wartburgstiftung,) welcher das Schicksal der alten Thüringer Bergfeste anvertraut ist, befaßte sich in ihrer letzten Sitzung u. a. mit Fragen der Durchführung des Vertrages zwischen der Gebietsregierung und dem ehemaligen Großherzog, sowie mit dem weiteren Ausbau der Stiftung. Bezüglich des bisher ausgeschlossenen Wartburggebietes trat der Ausschuß für eine Einflurung in den Stadtkreis Eisenach ein und betonte die Notwendigkeit, daß die zum Schutze des Wartburgbildes in den Bebauungsplan Eisenachs eingezeichnete sogen. „blaue Linie“ als äußerste Grenze der Höhenvillenbauten auch künftighin beibehalten werde. Hinsichtlich der schadhaft gewordenen Schwindschen Fresken aus der Geschichte des Landgrafen und der heiligen Elisabeth, wegen deren Wiederherstellung bereits seit längerer Zeit umfassende fachmännische Gutachten eingeholt worden sind, beschloß man besondere Maßnahmen. Die zur Bestreitung der Wiederherstellung benötigten beträchtlichen Mittel sollen durch eine Wartburglotterie aufgebracht werden, deren Zulassung in allen deutschen Staaten angestrebt wird. — Der Preis zur Besichtigung der Innenräume der Wartburg wurde auf 10 M. festgesetzt; Vereine und Schulen erhalten Ermäßigung.

Sonneberg. (Eine kommunale Schnapssteuer.) Der Gemeinderat beschloß die Einführung einer Schnapssteuer; man will zehn Mark für ein Liter erheben. Im Mai 1914 kamen 13 Hektoliter, im Mai d. J. aber 123 Hektoliter Schnaps nach Sonneberg.

Vacha. (Monteure als Kupferschieber.) In dem Kreiselektrizitätswerk Hersfeld-Vacha wurden zwei Monteure verhaftet, die größere Kupferschiebungen begangen haben. Es handelt sich um Werte von etwa 45 000 Mark.

Jena. (Um den Bismarckbrunnen.) In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde der Antrag eines Sozialdemokraten, bei dem von dem berühmten Bildhauer Adolf Hildebrandt geschaffenen Bismarckbrunnen auf dem Markt die Reliefs abzunehmen und zu verkaufen, unter stürmischem Protest von der bürgerlichen Mehrheit des Gemeinderats abgelehnt.

Erfurt. (Bibelworte.) Während einer Verhandlung vor der Strafkammer meinte ein Angeklagter, der einem Beamten zugerufen hatte: „Sie Judas, Sie Verräter!“ allen Ernstes, diese Worte enthielten keine Beleidigung, da er sie der Bibel entnommen hätte. Das Gericht jedoch hatte für eine derartige Ansicht kein Verständnis und verurteilte den Angeklagten zu 1000 Mark Geldstrafe.

Größnitz bei Freyburg (U.). (Seltenheit.) Auf dem Grundstück eines Landwirts hier befindet sich ein Riesen-Walnußbaum, der die stattliche Höhe von 15 Metern hat und dessen Zweige die Erde bedecken. Er hatte dieses Jahr 7 Zentner Nüsse, die jetzt schon grün gepflückt und mit 300 M. pro Zentner vom Händler bezahlt wurden. Die Früchte saßen als Zwillinge, Drillinge, Vierlinge und nicht selten bis Zehnlinge zusammen, sogar ein Vierzehnling wurde gefunden. Letzterer war traubenförmig, auch waren die einzelnen Früchte verhältnismäßig groß. Es gibt mehrere derartig große Nußbäume in der Umgebung. Auch die Haselnüsse in den Schluchtengeländen sitzen recht voll. Die übrigen Obstarten, besonders die Pflaumen lassen im obstreichen Unstruttal ebenfalls einen guten Ertrag erwarten.

Zaschendorf bei Salzmünde. (Die Aprikosenernte) auf unserem Lettenboden wird dieses Jahr günstig ausfallen. Die zarten Früchte auch aus den benachbarten Aprikosenorten Höhnstädt, Müllerdorf, Seeburg u. a. gehen meist nach Leipzig, Hannover und Braunschweig.

Plauen. (Reiche Preiselbeerernte in Aussicht.) Von verschiedenen Seiten wird bestätigt, daß in diesem Jahre auch eine reiche Preiselbeerernte zu erwarten steht. Von einem Naturfreund wurde dem „Vogtl. Anz.“ eine Preiselbeerstaude überbracht, die mit über 200 teilweise schon roten Beeren behangen ist.

Bilsen (Kr. Hoya). (Wahnsinnstat einer Mutter.) Im Nachbarorte Heiligenberg hat die Ehefrau des Steinsetzers Bredo in Abwesenheit ihres Mannes in einem Wahnsinnsanfalle drei ihrer Kinder erdrosselt und dann einen Selbstmordversuch durch Erhängen verübt. Als der Mann ins Haus zurückkehrte, fand er seine Frau erhängt vor. Er schnitt sofort den Strick ab und es gelang, die Unglückliche ins Leben zurückzurufen. Geraume Zeit darauf teilte die Frau dem Manne mit, daß sie ihre im Bett liegenden Kinder getötet habe. Der Mann fand die schreckliche Mitteilung bestätigt. Die Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen, standen im Alter von 1½ bis 5 Jahren. Zwei ältere aus der ersten Ehe der Frau entstammenden Geschwister, die in einer Nebenkammer schliefen wurde das Leben gelassen. Die Mörderin wurde verhaftet.

Sport-Berichte

Ein neuer Renntag für Halle.

Mittwoch, 6. September.

Nachdem erst kürzlich dem Union Klub drei sowie den Rennvereinen in Breslau und Magdeburg je zwei neue Renntage bewilligt worden sind, hat jetzt die Oberste Rennbehörde die Anträge der Rennvereine in Halle und Leipzig auf Genehmigung je eines neuen Renntages am 6. September bzw. 14. Oktober mit Rücksicht auf die ungünstige finanzielle Lage der beiden Vereine befürwortet an das Landwirtschaftsministerium weitergereicht. — Weitere Ausschließung von Rennpferden. Die Pferde Ikarus, Fairneß, Lolo und Charon sind von allen Renn- und Arbeitsbahnen ausgeschlossen worden, da bei ihnen die Anwendung von Doping festgestellt worden ist. In der Dopingangelegenheit der drei Pferde Galerie, Telamon und Frühmorgen ist beschlossen worden, von Maßnahmen gegen die Trainer der gedopten Pferde abzusehen, da durch die eingeleiteten Untersuchungen in keinem der Fälle ein Mitwirken des Trainers nachgewiesen ist. — Auf Antrag des Münchener Rennvereins werden auf das Pferd „Dalinur“ bis auf Weiteres keine Wetten angenommen. — Jockey A. Gotzen ist die Reitlizenz entzogen worden, da er nach ärztlichem Attest an einem Nervenleiden erkrankt ist.

Voraussagen für Berlin—Grunewald.

Donnerstag, 27. Juli.

Preis von Trakehnen: Ravenna — Chicaneur; **Preis von Georgenburg:** Saloppe — Schneerose; **Gradiß-Rennen:** Damenweg — Hexenmeister II; **Römerhof-Ausgleich:** Goldstrom — Rosmunda; **Lehndorff-Rennen:** Wallenstein — Lorenzo; **Beberbeck-Rennen:** Gestüt Weil — Blücher; **Celler-Ausgleich:** Mißgunst — Rosmarie.

Nuytius, der hervorragende Dreijährige und Dritte aus dem Derby, wurde von Herrn v. Wallenberg an den rumänischen Rennstallbesitzer Maltezeann verkauft. Der Fervor-Sohn war schon als Zweijähriger einer der besten seines Jahrganges, gewann u. a. das Horster Criterium und erzwang dann als Dreijähriger im Trachenberg-Rennen totes Rennen mit dem Derbysieger Hausfreund. — Weiterhin wurde der zweijährige Berthold von Lycaon-Belle Enfant vom Gestüt Mydlinghoven an einen rumänischen Rennstallbesitzer abgegeben.

Ueber die Bahn gegangen und disqualifiziert. Dieser in den Annalen des Rennsports der ganzen Welt vielleicht noch niemals dagewesene Fall hat sich am Sonntag in München ereignet. Für den Preis von Felsing erschien nur Erich allein am Start, gegen ihn wurde aber, nachdem er über die Bahn gegangen war, von der Rennleitung ein Protest wegen zu niedrigen Gewichts eingelegt. Das Gewicht stimmte tatsächlich nicht, daher mußte Erich vom Schiedsgericht disqualifiziert werden.

Wasserball.

Leipziger Schwimmverein von 1905 : Halle 02.

Am heutigen Mittwoch, den 26. Juli 1922, abends 7 Uhr, tritt im Sportbad 02, Weingärten 31, die 1. Mannschaft des Halleschen Schwimmvereins von 1902 gegen den spielstarken Leipziger Schwimmverein von 1905 an. Der Leipziger Schwimmverein von 1905 hat sich erst kürzlich aus dem Alten und Neuen Leipziger Schwimmverein neu gegründet und verfügt über sehr gute Wasserballspieler. Erst vergangene Woche mußte Halle 02 in Leipzig die Ueberlegenheit der Leipziger mit 6 : 1 anerkennen, und wird sich auch diesmal tüchtig strecken müssen, um ehrenvoll bestehen zu können. Leipzig 05 errang am Sonntag die Kreismeisterschaft im Kreise VII (Sachsen).

*

Halle 02 siegt beim Kreisfest des Kreises III in Hildesheim. Am Sonnabend, den 22. und Sonntag, den 23. 7. 1922 hielt der Kreis III sein diesjähriges Kreisfest in Hildesheim ab. Am Start waren die besten Schwimmer des Kreises III vertreten, so daß es scharfe Kämpfe gab. Halle 02 konnte wiederum 4 schöne Erfolge an seine Farben heften. Halles bisheriger bester Jugendschwimmer Willi Schwidt startete erstmalig in der Herrenklasse und siegte im Juniorschwimmen 100 Meter in 1,18 Min. Johannes Teller landete im Altherrnbrustschwimmen 50 Meter in 41 Sek. den 1. Preis und im Altherrenschwimmen 100 Meter beliebig den 2. Preis in 1,27 Min. Charlotte Scholz wurde im Damenschwimmen 100 Meter Brust bei starker Konkurrenz Zweite in 1,44 Min.

Auswahlspiele des V. M. B. V.

Der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine hat für den Beginn der kommenden Spielserie folgende Auswahlspiele abgeschlossen: Am 13. August Norddeutschland gegen Mitteldeutschland in Magdeburg; am 27. August Ungarn gegen Mitteldeutschland in Leipzig; am 17. September Deutschböhmen gegen Mitteldeutschland in Teplitz.

Radsportfest in Zörbig.

Der Zörbiger Radfahrer-Klub von 1891 veranstaltete am Sonntag, den 23. Juli ein Werbe-Radsportfest. Am Sonntag früh um 6 Uhr begann das eigentliche Fest mit einem 65 Kilometer-Straßenrennen. Die Strecke führte über Radegast — Hinsdorf — Tornau — Lingenau bis zur Straße von Dessau nach Wolfen — Holzweißig — Roitzsch — Brehna — Kreuz — Quetz — Zörbig. Das Wetter war gut. Dem Starter, Bezirksfahrwart Willy Prüfer, Halle, stellten sich 60 Fahrer. Schon nach 3 Kilometer ereignete ein Massensturz, durch den H. Beckert vom HRC. Germania von 1895 und Deißner vom Ostrauer RC. von 1901 infolge Radschadens aus dem Rennen ausscheiden mußten. Stendel vom RC. Adler von 1897, Halle, übernahm bald die Führung und siegte überlegen in 1 Stunde 54 Minuten 47 Sekunden. Stölzel, Halle, mußte bei Wolfen infolge Radschadens aufgeben. Auch M. Prüfer jr., Halle, war — wie immer — vom Pech verfolgt und mußte in Brehna die Spitzengruppe ziehen lassen.

Ergebnisse: 1. Stendel (RC. Adler, Halle) 1:54:47, 2. Lathan (RC. Aurora, Coswig) 1:57, 3. Zener (RC. Cöthen v. 1885) 1:58:2, 4. Wiermann (RC. Adler v. 1897, Halle) 1:58:3, 5. Aßmann, Eisleben 1:58:4, 6. Ziesener (RC. Adler, Halle) 1:58:4, 7. Meißner (RC. Deutschland, Halle), 8. M. Prüfer jr. (RC. Adler, Halle), 9. W. Elze (Ostrauer RC. von 1901), 10. Zoar (RC. Pfeil, Eisleben), 11. Dreher (Zörbiger RC. von 1891), 12. Stein (RC. Köthen von 1885), 13. Franke, Düben, 14. Stamm, Dessau, 15. Köhler (Zörbiger RC. von 1891). Im Junior-Klubrennen über 7 Kilometer siegte Bär; im Senior-Klubrennen ging Hänisch als Sieger hervor.

Am Nachmittage gingen die Saalwettbewerbe vor einer großen Zuschauermenge vor sich. Die 6er Kunstreigen des RC. Normannia von 1895, Halle (Gaumeister 1920/21 und 1922/22) und des RC. Wanderer, Hettstedt wurden mit großem Beifall aufgenommen. Im 6er Schulreigen siegte der RC. von 1885, Köthen mit 7,53 P., 2. RC. Adler von 1897, Halle mit 7,45 P., 3. RC. Germania, Zwintschöna (2. Mannschaft) mit 7,15 P., 4. Ostrauer RC. von 1901 mit 7,13 P., 5. RC. Radegast mit 6,9 P. — Mit großem Interesse wurden die Radballspiele verfolgt. RC. Union, Dessau I siegte gegen Ostrauer RC. I mit 13:9.

Alles in allem kann gesagt werden, daß der Zörbiger RC. von 1891 das Fest gut vorbereitet hatte und es als ein voller Erfolg auf radsportlichem Gebiete bezeichnet werden muß. Der Leiter des Bezirks Halle, des Bundes deutscher Radfahrer, Bähr, und der Gauvorstand, Schöpe, Magdeburg sprachen in ihren Reden dem Zörbiger RC. von 1891 für seine rege Sporttätigkeit vollste Anerkennung aus.

Akademisches Turn- und Sportfest. Biermann, der Sieger im 1500- und 3000-Meter-Laufen ist nicht Mitglied der Rudergesellschaft Nelson, sondern des Halleschen Ruderclub (Akademische Abteilung).

Deutsches Turn- und Sportabzeichen. Der Hallesche Ausschuß für Leibesübungen gibt bekannt, daß am Donnerstag, den 27. Juli, abends ½7 Uhr, auf dem 98er Platz wieder eine Prüfung der Leichtathletik stattfindet und zwar nur der 10-Kilometer-Lauf. Die beteiligten Vereine werden gebeten, Sportzeugen zu stellen.

Bauten auf der Miama.

Ausstellungsbauten dürfen als vorübergehende Erscheinungen das Recht für sich in Anspruch nehmen, extravagant, grotesk, bizarr zu sein und erfüllen eben damit ihren Zweck. Ja, sie müssen so sein, denn wollten sie ein Biedermannsgesicht aufstecken, so würde die Ware, die in ihnen ausgeboten wird, nicht beachtet. Es kommt alles hier auf „Aufmachung“ an. Das Neue, mag sich's auch noch so wild gebärden, wird am ehesten herausgehört aus dem Chor der Rufer. Da ist auf der Miama Gelegenheit zu ungehemmter Phantasieentfaltung. Man kann kaum sagen, daß die Freiheit übermäßig ausgenutzt worden wäre. Es geht parallel gewissen Fessellosigkeiten ein sehr strenger Formwille, der sich eigentlich auf ganz wenige Elemente stützt, aus dem Dreieck fußt und daneben Staffelungen und Profilierungen liebt, die in Indien, China und Japan, in Simsen und Dachlösungen vielfach angetroffen werden. Nur einmal erlebt man den schrankenlosen Willen zur neuen Form — und es ist offenbar das originellste Einzelhaus auf dieser Ausstellung des Wiederaufbaues, das Karl Krayl in seinem Pavillon Hauswaldt geschaffen hat. Daß das Gebäude für den Aussteller zwar, aber nicht für die Gesamtwirkung günstig steht, daß es, statt maßstabbildend zu sein, gegenüber den Großhallen maßstabvernichtend ist, darf zwar nicht außer Acht gelassen sein. Sieht man von der Platzfrage indes ab, so ist festzustellen, daß hier ein phantasievoller Kopf den Werberuf am besten verstanden hat, den jede Ausstellung verlangt. Das Haus mit den dreieckigen Fenstern ist ein buntes, aber durchaus konzentriertes Spiel mit Farben und Formen, die wir so bis jetzt noch nicht anzuwenden gewohnt waren. Fünf ungleiche, aber doch rythmisch abgewogene Baukörper kulminierten in einem Mittelteil, der wie eine Sommerblume strahlt und glüht. Das Innere zeigt einen Zentralbau auf Mittelpfeiler in mehr feierlich-farbiger Behandlung, dunkel gegenüber den strahlenden Tönen der Außenhaut. Bruno Taut, der Meister Krayls, hat seinerzeit auf einer anderen Ausstellung das „Monument des Eisens“ aufgerichtet, ähnlich selbständig, außer aller Tradition und doch für seinen Zweck die rechte Prägung. So auch das Haus Krayls, der hier beweist, daß er nicht nur Spiele auf dem Reißbrett zu treiben versteht.

Gleich stark in seiner doppelten Achsenstellung wie in dem beherrschenden Ausdruck einer ungewöhnlichen Idee gibt sich der Doppelturm der Firma Rückforth. Das Unternehmen hat eine jener einprägsamen Fabrikmarken, wie sie zuerst in Deutschland von einer großen Zigarettenfabrik angewendet wurden, ein rotes Etwas, etwa dem kleinen r der lateinischen Druckschrift entsprechend, mit einem schwarzen Punkt darin. Dieses Zeichen wird nun zweimal nebeneinander gestellt und auf etwa 20 Meter hochgeführt. In dieser Verdoppelung und Uebertreibung wirkt es nicht allein seltsam, sondern es vermittelt auch einen ästhetischen Eindruck. Wie ein ungeheurer Wachturm moderner Reklame recken sich diese roten Pfosten aus dem Boden. Wenn nun eine Reihe der amüsantesten Einzelbauten in schneller Folge aufgezählt werden soll, so mag vorweg betont sein, daß ihre Aufreihung keine Wertung bedeuten soll noch kann, und daß auch ein Streben nach Vollzähligkeit bei diesem ersten Rundgang sich allzuhart im vorhandenen Raume stoßen würde. Stark farbig — gut gewähltes Werbemittel für die Erzeugnisse, leuchtet der Pavillon der Lack- und Farbenfabrik Kupfer & Koch, der auch in der dreimal gestaffelten Haube recht gefällig ist. Auf feierliche Vornehmheit und betonte Repräsentation hat sich der gleich am Eingang der Miama errichtete Bau der Winkelhausenwerke eingestellt. Ein hoher runder Tempel, dessen Wandungen nach innen auf der Grundlage des Dreiecks eingezogen sind, und der mit zierlichem Gitterwerk weit nach außen ins Gelände reicht. Originell und beredt ist der vielfach zersägte Baumstamm der Holzgroßhandlung Tuchmann & Sohn, der allein durch seine Größe als einsame Säule wirkt, und einen zierlichen Kranz farbiger Strahlen um seine Spitzen wirkt. Ein recht hübsches, buntes Würstelhaus ist als Blickpunkt der Elbachse der Ausstellung aufgerichtet. Gegenüber springt dort, wo dieser städtebaulich gut gelöste Raum bald geschlossen durch die Hauptwirtschaft wird, bereits in der Gruppe der Siedlungspavillons ein Einzelhaus hervor, das in lustiger Weise von einem mächtigen, rotlackierten Straßensprengwagen — wie sagt man hier doch gleich „gekrönt“ wird. Solcherlei lebendes Bild ist sprechendste Reklame. Leuchtend in Farbkraft, wie alles auf dieser Schau, die durch Busch und Baum in allen Lichtern des Regenbogens strahlt und wirbt, ist der Pavillon der Hermania Akt.-Ges. Schönebeck. Achteckig, zeigt jede Seite eine andere Tinte, und allemal laufen noch verschiedene Flammungen in- und durcheinander. Das Dach des gutgeformten Baukörpers sitzt leider etwas unvermittelt ohne mildernde Uebergänge durch ein Simsprofil auf. In feierlicher Vornehmheit steht isoliert im Nordwinkel der Hallen I und II das Haus Kantorowicz.

Rundtempel auch hier, die Farbe aber im älteren Sinne auf die Tönungen Krem, Gold und Schwarz eingestellt. Aber man kann unbedenklich das Bekenntnis ablegen, daß wir auch heute noch für solche zurückhaltendere Gestaltung trotz oder eben wegen der Gegenbeispiele durchaus ausnahmefähig sind. Ein solcher Gegensatz ist z. B. in Gestalt und Buntheit das ungemein gefällige Haus Vogel & Co., das, wie so viele andere Sondergebäude, der offenbar zur Zeit stark blühenden Likörindustrie als Werbung dient. Am prächtigen See gelagert, von Grün umspielt, steht der viereckige Tempel, warm und behaglich, und die Flasche, die ihm als krönender Knauf dient, empfindet man als sehr fein abgewogenes Ornament. Ganz im überkommenen Sinne der Ausstellungsreklame ist der orientalische Glas- und Säulentempel der Firma Yenidze durchgebildet. Mächtige Zigaretten tragen eine bunte Glaskuppel, überlebensgroße Zigarettenschachteln bilden die Basis des Baues. Unsere Jüngsten erstreben ja eben den Glasbau, und sie haben hier Möglichkeiten zum Studium seiner Wirkung. Sie könnten auch auf das ebenfalls überwiegend auf Glaswanderungen eingestellte Gebäude der Firma Galewsky ihre Studien ausdehnen. Hier wird über festem Fundament ebenfalls eine riesenhafte Likörflasche gezeigt, die gefüllt scheint, und um die sich herum am schönsten Blickpunkte der Ausstellung, genau in ihrer Ostwestachse, wo das Auge über den See schweift, die Besucher versammeln können. Auf dem Platze der landwirtschaftlichen Schau, die offenbar erst nach und nach ergänzt werden dürfte, namentlich nachdem in Nürnberg die D. L.-G.-Ausstellung erledigt ist, erleben wir schon jetzt allerlei hübsche Kleinbauten. Dominierend in der Mitte das Dorfwirtshaus der Firma Allendorff, zur Rechten der liebenswürdige Steinhäger-Tempel mit dem Flaschentürmchen, links Gewächshäuser und Einzelbauten. Zum Schluß dieser ersten Uebersicht mag der Weg noch einmal zurückführen zu dem Platze zwischen Siedlungshalle und Hauptgasthaus. Eben dies letztere hat bei seinem Aufbau allerlei Verzögerungen erlitten, die die vollständige Fertigstellung erschwerten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220726029/fragment/page=0002

Aus Zeit und Leben

Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Saale-Zeitung

26. Juli 1922

Tante Malchen.

Radierung von Karl Demmel.

Die Revolution hat ganz und gar nichts an ihr verändert. Im Gegenteil: Sie ist immer noch die Alte, wie sie es schon vor soundsoviel Jahren war. Ich kenne sie nun schon seit meiner Kindheit: Ein faltenreiches Gesicht, Stupsnase, mit einem Kneifer darauf, der an einer langen, schwarzen Schnur befestigt ist. Das weißlichgraue Haar sauber zurückgekämmt und immer im hohen Stehkragen. Typ: Lehrerin außer Dienst.

Wenn Tante Malchen auch trocken und gelehrt aussieht, so ist sie das erstere doch nicht. Hat mich irgendetwas verdrossen, wandere ich in die stille Vorstadtstraße zu ihr und richte es so ein, daß ich gerade zum Nachmittagskaffee dort bin.

Gerade am Kaffeetisch läßt es sich so nett mit Tante Malchen plaudern.

Gemütlichkeit ist in allen ihren kleinen Zimmern. Jedes Möbelstück ein Andenken, ein Erbteilchen von Gott weiß was für Bekannten und Verwandten, um die sich Tante Malchen immer so selbstlos aufgeopfert hat.

Verheiratet war sie nicht. Sie spricht auch nicht darüber.

Nun sitze ich wieder einmal im Lehnstuhl bei Tante Malchen, vor mir ein Täschchen Kaffee. Gleichmäßig tickt der Regulator, manchmal knackt ein Möbelstück vor Altersschwäche.

Die neue Zeit versteht Tante Malchen ganz und gar nicht. Jahrelang kommt ihr schon die bestimmte Zeitung ins Haus, die ihr immer ein Evangelium ist. „Die Menschen kennen sich selbst nicht mehr," philosophiert manchmal Tante Malchen.

Ich nicke dazu gedankenvoll.

Und ich beneide sie um die stille Zufriedenheit, die um sie her ist. Alles Frieden und Harmonie — fast könnte man es ein beschauliches Winkelglück nennen.

Eine große Freude habe ich ihr gemacht, daß ich mich bereit erklärte, ihrem Frauenbund als passiv förderndes Mitglied beizutreten.

Es kostet ja nicht viel. Aber Tante Malchen freut sich königlich über meine wohltätige Veranlagung.

So gehen die Tage um sie her. Lautlos schleicht sie durch die Stunden des neuen Jahrhunderts. In ihren Kleidern zittert immer noch der Gedanke an das „Einstmals" nach.

Ein Sünder der, der ihr den stillzufriedenen Glauben nehmen wollte.

Ein schiefbeiniger, dicker Dackelhund ist der Lebensgefährte der feinen, gebildeten Frau.

Wohl dem, der noch solch stilles Zufluchtsfleckchen hat, wie ich bei Tante Malchen.

Da legt der müde Geist all seine Sorgen auf die vielen, weichen Kissen.

Und dann immer der Abschiedshändedruck: „Es wird schon alles wieder gut werden!" Fast klingt's, wie ihr innerstes Gebet.

*

Wie mich der Gerichtsvollzieher ins Theater führte.

Eine Jugenderinnerung von Robert Misch.

(Nachdruck verboten.)

Ende der achtziger Jahre kam ich als Kritiker nach Wiesbaden. Der damalige Intendant hieß Adson. Mit meinen frischlackierten Idealen kämpfte ich junger Dachs nun voll Eifer gegen den Hoftheaterschlendrian.

Es bildeten sich Parteien für und wider mich, man bedrohte mich mit Prozessen und in anonymen Briefen. Schließlich erhielt ich einen Ukas des Königlichen Hausministeriums zu Berlin, durch den mir der Eintritt ins Hoftheater verboten wurde, trotzdem meine Zeitung ein bezahltes tägliches Abonnement hatte.

Wir verklagten die Intendanz. Nicht nur in inländischen und ausländischen Tagesblättern erregte der Fall Aufsehen, auch die juristischen Fachzeitungen beschäftigten sich damit: denn die interessante Frage lautete: durfte ein Theater den Eintritt verweigern auf eine Karte, welche für ein Jahr vorausbezahlt war, zumal meine Zeitung es ablehnte, sich das Geld zurückzahlen zu lassen?

Wir klagten auf Anerkennung unserer Rechte. Nach einigen Wochen kam eine sogenannte „vorläufige" Entscheidung: ich sei, da ich nur mein Recht und meinen Beruf als Theaterkritiker ausübe, zum Theaterbesuch zuzulassen. Für jede verweigerte Vorstellung sei von der Intendanz fünfhundert Mark Strafe zu zahlen.

Ich war jung. Uebermütig. Rachedürstend. Ich beschloß, Arm in Arm mit dem — — — Gerichtsvollzieher noch am gleichen Abend, „Nathan der Weise" wurde aufgeführt, das Haus zu betreten.

Und das führte ich aus.

Die Vorstellung hatte bereits begonnen. Ich hatte den Exekutor gebeten, mit Amtsrock und Amtsmütze zu erscheinen. Das gab es damals noch. Der baumlange Pförtner des Theaters trat mit drohend entgegen, fiel aber beinahe auf den Rücken, als ihm der andere Staatsbeamte die Ausfertigung des Gerichts entgegenhielt. Getuschel, Lachen, Aufregung. Man schickte in die Loge des Intendanten, der herausgegangen ist, man möge mich einlassen.

Im Haus gab's bei meinem verspäteten Eintritt eine richtige Theatersensation. Die Schauspieler sprachen einen Moment nicht weiter. Das Publikum rauschte und wogte wie ein windbewegtes Aehrenfeld. In der Pause wurde ich umringt, beglückwünscht. Mein Gott, ich war so jung, und die billige Reklame machte mir einen Heidenspaß. Denn noch in der Nacht wurde es natürlich hinausstelegraphiert: „Der erste und einzige, den je ein Gerichtsvollzieher ins Theater gebracht hat!"

Uebrigens ging die Sache später im ordentlichen Gerichtsverfahren aus wie das Hornberger Schießen. Wir wurden wegen falscher „Passivlegitimation" abgewiesen — d. h. ich hätte den jungen Kaiser verklagen müssen, und das wollte mein Verleger nicht. Ich kehrte dann bald der schönen Stadt Wiesbaden den Rücken und ging nach Berlin, wo man kurz zuvor meine erste Komödie aufgeführt hatte.

Erst volle dreizehn Jahre später, 1903, besuchte ich Wiesbaden wieder. Der junge Russenkaiser Nikolaus kam von Darmstadt, um in Wiesbaden seinen kaiserlichen „Freund" zu besuchen. Ich hatte die Berichterstattung für mehrere große Blätter übernommen. Als ich mir die Journalistenkarten für die beiden Festvorstellungen bei dem nunmehrigen Intendanten Hülsen abholte, erinnerte ich lachend daran, daß ich eigentlich noch immer aus dem Wiesbadener Hoftheater ausgewiesen sei, da der Ukas nie zurückgenommen war.

Er erwiderte heiter:

„Na, diesmal werden Sie es ja wohl gnädig machen."

Was auch geschah.

Uebrigens erzählte ich ihm, daß ich seinem seligen Vater, dem „alten" Hülsen, meine erste Theaterbildung zu danken hatte. Der lehnte zwar das erste Stück des jungen Studenten (Römertragödie, natürlich) ab, gab ihm aber drei Jahre lang freien Eintritt ins Berliner Schauspielhaus.

Merkwürdigerweise war es einige Jahre später eine Verskomödie von mir, die als erste Premiere der neuen Berliner Schauspielhausära Hülsen, kurze Zeit nach seinem Amtsantritt als General-Intendant, aufgeführt wurde.

Und bei dieser Premiere durfte ich ins Königliche — ohne Gerichtsvollzieher.

Wußten Sie schon —?

Allerhand interessanter Kleinkram von Prof. Ypsilon.

(Nachdruck verboten.)

Wenn ein gut gekleidetes Paar sich setzt, entwickelt sich ein heiterer Gegensatz: der Herr zupft die Ränder seines Beinkleides ein bißchen nach oben, die Dame zupft den Rand ihres kurzen Rockes ein bißchen nach unten.

*

Im 16. Jahrhundert war in Westdeutschland und Frankreich das folgende Sprüchlein für die Tageseinteilung im Gebrauch:

„Steh auf um fünf und iß Mittag um neun,
Vespere um fünf und geh zu Bett um neun,
So kannst du's bringen zu neunzig und neun."

Man hielt also zwei Hauptmahlzeiten, eine vormittags und eine nachmittags. Die Sitte, um 9 Uhr morgens das Mittagessen zu nehmen, verlor sich später, indem die Stunde für diese Mahlzeit immer mehr hinausgeschoben wurde, bis sie mit dem Sonnenmittag, der ihr dann den Namen gab, zusammenfiel. Die Nachmittagsmahlzeit verlegte man ebenfalls allmählich in den Abend und schob zwischen ihr und dem Mittagsmahle das kleinere Vesperbrot ein.

*

Gegen das Tabakschnupfen wurde seiner Zeit ebenso heftig und ebenso vergeblich gekämpft wie gegen das Tabakrauchen. Fürsten verboten es bei der Strafe des Nasenabschneidens, und Papst Urban der Dritte bedrohte es sogar mit dem Bannfluche. Der Eifer war umsonst, — zur Zeit Ludwigs des Dreizehnten von Frankreich war das Schnupfen bereits hoffähig, und die Damen der ersten Kreise huldigten ihm mit Leidenschaft. Von den Schnupfern auf dem Throne braucht nur Friedrich der Große genannt zu werden, der auch die größeste und kostbarste Sammlung von Tabaksdosen besaß. Sophie Charlotte, die erste preußische Königin, gehörte ebenfalls zu den Freundinnen des Schnupftabaks. Prinz Eugen von Savoyen aber wurde von den Berlinern mit dem Spitznamen „Torfnase" belegt; er muß ein „gefährlicher" Schnupfer gewesen sein. Auch Schiller liebte, wenigstens in seinen jüngeren Jahren, die Dose.

*

Daß zwischen genialer Veranlagung und Wahnsinn bei manchen Menschen enge Beziehungen bestehen, ist wiederholt beobachtet worden. Schopenhauer, der von der Verwandtschaft beider überzeugt war, ist selbst ein Beispiel für diese Erscheinung, denn er war ein ganz ungewöhnlicher Sonderling und galt jahrelang für „mindestens halb verrückt". Der Komponist Robert Schumann schuf ganz herrliche Melodien, als sein Irrsinn schon deutlich zutage trat, und von Torquato Tasso, dem Dichter des „befreiten Jerusalem" wissen wir, daß er zur Zeit seiner tiefsten und glänzendsten dichterischen Tätigkeit mehrfach Wahnsinnsanfälle hatte. Der geniale Philosoph Nietsche stand ebenfalls auf der Höhe seines Schaffens, als sich bei ihm die ersten Anzeichen von Geistesumnachtung bemerkbar machten.

Bunte Zeitung.

Der Zauber des Pharao. Ein Pharao, der noch 5000 Jahre nach seinem Tode einen solchen Zauber ausübt, daß er vielen Damen den Kopf verdreht, ist immerhin eine merkwürdige Erscheinung. Tatsächlich sollen sich aber einige Damen der englischen Gesellschaft in den Kopf des Pharao Amenemhet II. verliebt haben, der in diesen Tagen in London auf einer Auktion antiker Altertümer mit versteigert wird. Es handelt sich natürlich um eine Skulptur und der aus schwarzem Stein gehauene Kopf gilt für eins der hervorragendsten Werke der altägyptischen Bildhauerkunst. Man weiß von Amenemhet nicht viel, nur daß er 46 Jahre regierte, Pyramiden baute und den Wissenschaften hold war. Seine Gesichtszüge strahlen einen solchen Reiz aus, die ihn bewundernden Damen erklärten, er sei einer der schönsten Männer, die je zu sehen waren. Der Kampf, der um den Pharaokopf entbrannt ist, wird aber nicht von eifersüchtigen Frauen, sondern von den Vertretern der größten Museen und den reichsten Privatsammlern ausgefochten werden, denn noch begehrenswerter als seine „männliche" ist seine künstlerische Schönheit.

Drahtlos getraut. Die „drahtlose Trauung" ist die neueste Mode in Amerika, wo ja gegenwärtig die drahtlose Telephonie und Telegraphie die Gemüter wie nichts anderes beschäftigt. Den Weltrekord in dieser Hinsicht hält eine junge Dame in Detroit, die einen Seeoffizier heiratete, der sich an Bord eines Schiffes mitten im Atlantischen Ozean befand. Das vollständige Trauzeremoniell wurde von dem Schiffskaplan nur im Beisein des Bräutigams vollzogen und dann wurde diese Feierlichkeit auf drahtlosem Wege gegen 5000 Kilometer weit nach einer Kirche in Detroit übermittelt, wo die Braut vor dem Altar „des Bräutigams harrte". Hold errötend empfing sie die drahtlose Meldung von dem Jawort ihres Zukünftigen und hauchte nun ihrerseits das Ja, worauf sie mit der ganzen Hochzeitsgesellschaft als Jungvermählte das Gotteshaus verließ und von einer draußen wartenden Menge als „drahtlose Braut" jubelnd begrüßt wurde. Diese drahtlose Trauung, die großes Aufsehen erregte, fand bald Nachahmung, und sie gilt heute für „smarter" als die Trauung im Flugzeug, die von den abenteuerlichsten Yankees einige Zeit als „letzte Neuheit" gefeiert wurde.

Vor der Sixtinischen Madonna in Dresden. Im Strome der Sonntagsbesucher schiebt sich auch ein biederes Provinzler-Ehepaar. Er voran, will andächtig vor der Madonna stehen bleiben. Sie aber drängt ihn weiter: „Komm doch, die haben wir ja zu Hause!"

Scherzfrage. Was wäre grausam? — Wenn ein Zuchthausdirektor einen Lebenslänglichen von Prof. Steinach behandeln ließ.

Eine Erzählung aus dem vierzehnten Jahrhundert.

Von Dr. Siegmar Baron von Schulze-Galléra.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nichts erinnerte hier an die Arbeit der Frau, alles nur an die des Mannes. Noch nicht einmal der Jagd sollte man hier denken; es war ein Heiligtum des Krieges und seiner blutigen Freuden. Da hingen die alten Holzschilde mit ihren Wunden, Rissen und Abplitterungen, mit ihren bemalten Eisenbeschlägen, an den Seiten die verrosteten riesigen Schwerter, noch mit den dunklen Flecken des Blutes der Feinde behaftet. Gerade in der Mitte der Längsseite prunkte der schwere Kampfschild des Kreuzritters Heinrich Strutze, er hatte den Staub der syrischen Wüste gekostet und die heiße Sonne des Orients gesogen. Aber die Eisenspitzen arabischer Pfeile und Lanzen zeugte von anderen Genüssen, als Lust und Sonne es sind. Einfach war die Wehr, altertümlich und unbeholfen geweckt, aus Lindenholz und eisenbeschlagen. Aber der Nachkommen Schilde zur Rechten und Linken schmückte bereits der Topfhelm mit zwei Adlersittichen gekrönt. Und zum Ausgange hin prunkte das des Johann Strutze, es zeigte kühn und herausfordernd einen gewaltigen Vogel, den Strauß, in seinem harten Schnabel wand sich eine Schlange in der Not des Sterbens, das Sinnbild der Feinde! Dem folgte der letzte Schild, dicht an der Tür aufgehangen, er ließ keinen Platz für einen zweiten, für einen Nachkommen seines Trägers. Sechs Rauten zeigte es, pfahlweise zu je drei zusammengestellt, über den Topfhelm hoben sich zwei über Kreuz gestellte Barierstangen, oben mit Pfauenfedern besteckt. Diese Helmzier hatte Bernard, der Günstling und Freund des Grafen Albrecht von Anhalt, von seinem Anhaltischen Lehnsherrn als Zeichen der Gnade und der treuen Freundschaft erhalten. An diesen Schild lehnten sich etwa ein Dutzend gleißender, nackter Schwerter, die Schwerter der Männer, die hier zum Trunke vereint waren und auch zur — Rache! —

An der schweren, eichenen Holztafel saßen die Ritter auf harten Bänken, die nicht mit Kissen oder Linnen belegt waren. Ein jeder hatte einen Humpen vor sich, in den ein paar Knechte, die hin und wider hinter den Rücken der Herren gingen, neuen Wein aus ihren Kannen gossen. Die Kienfackeln brannten schon niedriger und das Gemach verdüsterte sich, das unruhige, vom Windzug gestörte Licht warf lange, schweie Schatten bisweilen über die Wände. Die Düsternis übte seine Wirkung auf die Gemüter der Redenden, ebenso der Wein.

Und wieder kam man auf das Grausige, Unerhörte zu sprechen, eindringlicher, gewissenhafter denn zuvor. Man erinnerte sich anderer, bisher unbeachteter Umstände, man gelangte zu neuen Vermutungen. Es war so Unerhörtes geschehen, daß die Gemüter sich nicht beruhigen konnten.

Konrad von Waldeser und Thimo von Vorsten weilten gerade als Besuch seit zwei Tagen auf der Feste, sie konnten den Vorgang von Anfang an erzählen. Die übrigen waren erst gestern und heute angelangt, Heine von Aisleben nebst seinen zwei Knechten, Hilmer und Otto von Granenberg, die Neffen, samt ihren Brüdern, den Kanonikern Eberhard und Ulrich. Auch Graf Albrecht von Anhalt war mit Knappen und Knechten erschienen.

Jetzt begann der Kanonikus Eberhard von dem höllischen Feinde zu reden, und zwar mit großer Umständlichkeit und manchem gelehrten Zitate. Er war doch ganz und gar schon zum Mönche geworden und hatte keinen Tropfen Blut mehr von seiner Mutter, die eine Strutze gewesen, in sich. Das gestanden sich Konrad und Thimo bei seiner Rede, und sie nickten einander zu. Und der Beteuerung Molendinarius, der am Ende der Tafel saß, lehnte sich finster gelangweilt zurück und tätschelte die große Rüde, die zu seinen Füßen lag. — Der Kanonikus sprach mit heiligem Ernste seine Meinung aus. Er sprach mit voller Ueberzeugung und sehr glaubensinnig. Er hatte sich manchmal bei den Knechten und Mägden erkundigt. In der Tat sei der höllische Feind als Nachtjäger mit dem riesigen Kopf unter dem Arm auf dem fahlen Rosse im Walde dahinsprengend, vom Wächter auf dem Bergfried gesehen worden. Er, der Kanonikus, habe festgestellt, daß sich sofort, ein mächtiger Lärm am vorgestrigen Tage, als tiefe Dunkelheit schon war, erhoben, die wilde Jagd sei offenbar durchgebraust. Aber sein Onkel, der alle Warnung verächtlich von sich gewiesen, habe schon längst auf solche Gelegenheit gewartet. Vor Wut zitternd, habe er Schwert und Spieß von der Wand gerissen, er hätte Gott versucht, sich tollkühn dem Satan zu stellen. Allein wäre er entgegengeeilt zum Kampfe, ohne himmlische Hilfe, und so hätte ihn der höllische getroffen und vernichtet.

Da begannen ihn andere zu unterbrechen. Konrad Waldeser, der vierschrötige Riese, derb und fest wie eine Eiche auf nahrungsreichem Boden, strich sich finster über seinen blonden, dicken Stoppelbart, daß er knisterte und knasterte, dann schlug er auf die Tafel, daß sie krachte und gewann so Gehör! Er wolle den höllischen Feind sehen, der Wächter sei ein altes Weib. Er wolle ihm schon entgegentreten, die Knochen im Leibe wolle er ihm schon zerbrechen. Aber treffen würde er ihn, wo und wie es auch immer sei.

Bernhard von Plötzkau lächelte fein und freundlich, wie er es immer tat, wenn er jemanden ansprach. Er hatte durchaus höfische Manieren und Mienen, und seine früh ergrauten Haare verliehen ihm ein älteres Aussehen und damit leichter Achtung und Gehör bei den Freunden. Er beugte den schlanken Oberkörper vor, faßte sich nach seiner Gewohnheit an die Nasenspitze, blickte dann auf seine glatten Fingernägel nieder, und plötzlich mit scharfem Blick wandte er sich an seinen Nachbar, den alten Heine von Aisleben mit dem höhnisch verzuzelten Gesicht: was er denn eigentlich von der Sache hielte. Der lächelte, seine gelben und braunen Zähne zeigten sich zwischen den verkniffenen, blassen Lippen: er zuckte die Achseln und schwieg.

Konrad Waldeser schlug wieder auf den Tisch und rief: „Der Teufel soll mich holen, wenn ich etwas vergesse! Ich hatte im Stalle meinen Hengst besucht, Hans Dummerjan, mein Knecht, hatte gesagt, er lahmte, natürlich war es Unsinn. Ich komme in das Gemach zurück und finde Bernard nicht mehr. Ich habe eine Stunde gewartet, er kommt nicht wieder. Da bin ich mit achten ausgeritten, ihn zu suchen. Wir reiten und reiten, im Walde rings um die Burg auf dem nahen Schleichweg, wir kommen zu den dicken Eichen, da steht mein Tier auf einmal und scheut und bäumt sich, und je mehr ich sporne und hachte, desto wilder wird es und wirft mich fast ab. Also muß ich halten und steige ab, behutsam, und setze und taste auf der Erde, da liegt etwas, kalt, regungslos. Ich bücke mich, ein Mensch ist es! Ich rufe den Leuten zu, er liegt auf dem Gesicht, etwas Blut an seiner Seite, ein Bolzen steckt gerade unter der Schulter, hat das Leberblatt getroffen, ganz sachte rieselt es nieder. Also erschossen, meuchlings erschossen! — Ich wußte es schon, ich wage ihn kaum umzudrehen, Bernard ist es, unser Bernard Strutze. Nun, seine Hand war schon eisig, der scharfe Nordwind hatte ihn ausgekühlt, kein Leben mehr in ihm! Das übrige wißt ihr ja!"

Konrad tat einen gewaltigen Zug und schwieg. Plötzlich sagte Thimo von Vorsten, einem Einfall nachgebend: „Im Norden sitzen die Schufte, die Deutschritter sind es gewesen!"

„Du hast recht!" schrie Konrad auf. „Da sind die Lumpe, da sind die Meuchelmörder!" Und er schlug sich mit der Hand vor die Stirn. „Wie konnte ich die vergessen!"

Konrad hörte sich zu gern selber reden, und nur zu gern erzählte er von vergangenen Waffentaten. „Sie können ihre Schande nicht vergessen, ihr wißt doch, vor vier Jahren in Burzel Ich sage euch, ein ganzes Jahr meines Lebens gäbe ich hin, noch einmal solche Fahrt mit Bernard zu machen! Also der Kontur lag wohlgemut in seinem Bette. Natürlich hatte er sein Nest, den Ordenshof, gut verwahrt.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220726029/fragment/page=0003

Aus aller Welt

Alte und neue Brautwerbung bei den Basutos.

Ein Basutomädchen wird von seinem Vater als ein Vermögensbestandteil angesehen, denn wenn es das heiratsfähige Alter erreicht, wird er von dem Bräutigam sehr viel Vieh dafür bekommen. Von Liebe und Romantik ist bei der Hochzeit eines Basutomädchens kaum die Rede, womit nicht gesagt sein soll, daß in dem Mädchenherzen nicht wie sonst in der Welt Gedanken und Träume von Liebe vorhanden wären. Der Mann, der eine Basutoschöne zur Frau wünscht, fragt jedoch nicht sie, sondern er geht zu dem Vater und trägt ihm sein Anliegen vor. Die Frage wird dann von den Häuptern der Familien und ihren Verwandten besprochen, und wird man einig, so erfährt das Mädchen von der bevorstehenden Hochzeit höchstens durch ein zufälliges Wort, das sie hier oder da auffängt. Der Hauptgegenstand der Erörterung ist immer die Frage, wieviel Kühe und Schafe von dem Bräutigam als „Lobola“, als Mitgift für das Mädchen gezahlt werden müssen. Erst nachdem alles in Ordnung ist, wird der Braut mitgeteilt, daß sie nunmehr ihrem Gatten im Guten wie im Schlimmen, gewöhnlich im Schlimmen zu folgen habe ...

So war es bisher seit alten Zeiten bei den Basutos. Jetzt aber haben die jungen Eingeborenen, die in etwas nähere Berührung mit der Zivilisation gekommen sind, einen Sturmlauf gegen die alten Sitten begonnen, und es werden Ehen geschlossen, ohne daß der Bräutigam eine „Lobola“ zahlt. Eine solche moderne Hochzeit findet, wie ein englischer Reisender erzählt, in einer Eingeborenenkirche statt. Die Hochzeitsgesellschaft und die Gäste sind alle in europäischer Kleidung; sie kehren im Wagen aus der Kirche zu der Hütte des Vaters der Braut zurück, es werden Schafe geschlachtet und viel Kaffernbier gebraut, und es beginnt nun ein Tanzen und Singen, das zwei Tage ununterbrochen andauert. Wenn die Musikanten müde werden, fängt die ganze Gesellschaft, die oft über 200 Teilnehmer zählt, an, die Tanzmusik zu singen und den Takt mit den Händen zu klatschen. Am nächsten Tage sitzt dann wohl der alte Vater auf seinem Hügel, wo er die Schafe seines Herrn hütet, schüttelt nachdenklich sein Haupt und wünscht doch, daß die „Zivilisation“ niemals erfunden wäre und er seine sieben oder acht Kühe für seine Tochter erhalten hätte.

Schwere Eisenbahnkatastrophe in der Ukraine. Zwischen den Stationen Uomanowo und Petschenowka hat sich infolge eines verbrecherischen Anschlages eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe ereignet. Der in der Richtung der polnischen Grenze fahrende Postzug entgleiste. Bis jetzt wurden 14 Tote, 5 Schwerverletzte und 14 Leichtverletzte geborgen. Die genaue Zahl der Toten konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Vier dichtbesetzte Waggons sind gänzlich verbrannt.

Selbstmord in den Niagarafällen. Wie aus Montreal gemeldet wird, sprang dort eine Frau mit einem Kind im Arm oberhalb der Goat-Island-Brücke in den Niagarafluß und wurde von der Strömung über die Fälle gerissen. Ein zahlreiches Polizeiaufgebot war vergeblich bemüht, die Frau mit Stangen aus dem Strom herauszuziehen.

Die Entgleisung des Schnellzuges bei Bordeaux. Aus Perpignan wird gemeldet: Die über die Entgleisung des Schnellzuges bei Bordeaux angestellte Untersuchung hat ergeben, daß es sich um ein Verbrechen handelt. Mehrere Zeugen haben ausgesagt, daß sich Personen in verdächtiger Weise auf dem Bahndamm zu schaffen gemacht haben. Es ist außerdem festgestellt, daß Schienenlaschen gelöst worden sind.

330 000 Mark Geldstrafe für einen Winzer. Der Vorsitzende der Weingärtnergenossenschaft in Strumpfelbach bei Stuttgart, der Winzer Schultheiß Kümmel wurde, einem Privat-Telegramm zufolge, von der Strafkammer in Stuttgart wegen Vergehens gegen das Weinsteuergesetz zu 330 000 M. Geldstrafe verurteilt, aber von der Anklage des Betruges und der Untreue freigesprochen. Der Verurteilte hatte unrichtige Angaben über die Höhe der Weinpreise gemacht.

Ein eigenartiger Eisenbahnunfall ereignete sich dieser Tage, wie aus Florenz gemeldet wird, auf der Küstenstrecke zwischen Pisa und Spezia. Der Lokomotivführer Falleni und der Heizer Goacemelli, die einen Transitlebensmittelzug führten, beugten sich aus der Lokomotive hinaus. Plötzlich stieß gegen ihre Köpfe der Apparat zur Wasserfassung der Lokomotive, der durch den heftigen Wind gegen die Plattform zu gedreht war. Der Schlag, den die beiden erlitten, war so heftig, daß sie bewußtlos nach rückwärts auf die Plattform fielen. Der Zug fuhr indessen weiter. Der Zugführer, der das Ausbleiben der Signalpfiffe der Maschine bemerkte, ließ alle Bremsen an den Waggons anziehen, wodurch der Zug auf der bergauf führenden Strecke bald zum Halten gebracht wurde. Der Heizer starb, der Lokomotivführer schwebt in Lebensgefahr.

Die steigende Teuerung in Frankreich. Nicht nur in Deutschland sind die Indexziffern der Lebenshaltung infolge der rapiden Markentwertung in dauerndem Steigen begriffen, Frankreich macht dieselbe Entwicklung durch, wenn auch nicht in der gleichen Geschwindigkeit. Die Durchschnittsziffer der Lebenshaltung, die noch im Mai d. J. 366 betrug, ist im Juni auf 375,7 gestiegen, verglichen mit der Grundziffer 100 aus der Zeit vor dem Kriege. Die Steigerung ist hauptsächlich auf eine Erhöhung der Großhandelspreise zurückzuführen, während die Kleinhandelspreise für die gleiche Zeit einen geringen durchschnittlichen Rückgang aufweisen. Da jedoch die Steigerung der Preise im Detailhandel sich immer erst etwas später fühlbar macht, als im Großhandel, so wird in Frankreich die Preisverschiebung statistisch erst später nachweisbar sein.

Kriminalbeamte mit Panzerwesten. Um die Sicherheit des Lebens ihrer Beamten nicht mehr als nötig aufs Spiel zu setzen, hat sich die Kriminalpolizei von Berlin entschlossen, für einige ihrer Beamten Panzerwesten anzuschaffen. Diese Westen, die aus Stahlplättchen bestehen, sind für die am meisten gefährdeten Beamten des Außendienstes bestimmt. Die Kriminalpolizei hat vorerst zwei derartige Westen angeschafft und einer Probe unterzogen. Wie verlautet, ist die Probe sehr günstig ausgefallen, soll jedoch mit Rücksicht auf die Bedeutung dieser Angelegenheit noch wiederholt werden. Die Panzerwesten sollen hieb- und stoßfest und kugelsicher sein. In Anbetracht des Umstandes, daß die Zahl der Vergehen und Verbrechen in den letzten Jahren eine gewaltige Zunahme erfahren hat und wegen des oft erstaunlich dreisten Vorgehens der Verbrecher glaubt die Kriminalpolizei, weitgehende derartige Maßnahmen treffen zu müssen, um die Sicherheit des Lebens und des Eigentums der Berliner Bürger nach wie vor ausreichend zu schützen.

Das Alter der Pflanzen. Pflanzen erreichen ein bedeutend höheres Alter als Tiere. Dr. Hans Hauri widmet diesem Problem in der schweizer'schen Zeitschrift „Natur und Technik“ einen längeren Aufsatz und gibt vor allem eine Anzahl gutbegründeter Alterszahlen von Pflanzen, insbesondere von Bäumen, die durch die Jahresringe oder den mit Pflanzen von bekanntem Alter vergleichbaren Stammumfang, nicht selten auch durch historische Nachrichten gut feststellbar sind und wohlverbürgt erscheinen. So werden alt der Wein 30 Jahre, die Rose 400 Jahre, der Efeu 440 Jahre, der Wacholder 510, Tannen (Fichte, Kiefer, Zypresse, Tuya) 300 bis 400 Jahre, die Buche 900, die Linde bis 1000, Eiche über 1000 Jahre, die Eibe sicher 2000 Jahre (unsichere Schätzungen gehen bis 3000 Jahre). Aber das sind noch nicht die ältesten bekannten pflanzlichen Lebewesen: Mammutbäume Kaliforniens (Wellingtonia, Sequonia) von weit über 600 Meter Höhe und über 30 Meter Stammumfang sind wiederholt auf 4000 bis 5000 Jahre berechnet worden, der Drachenbaum (Dracarca draco) von Orotava (Teneriffa) wird sogar auf 6000 Jahre geschätzt, und ebenso alt soll die Wasserzypresse von Santa Maria el Thule bei Oaxaca (Mexiko) sein; selbst wenn man die letzten Angaben, nicht ohne Grund, bezweifelt, so muß man doch annehmen, daß Alterszahlen von Bäumen von mehreren tausend Jahren so gut wie feststehen.

Was die Farben blau-weiß und schwarz-weiß-rot ursprünglich sind! Im „B. T.“ liest man: „Unser Verlagshaus (das Haus Mosse) wird umgebaut. Der fürsorgliche Baumeister hat einen Bauzaun errichtet, damit keinem der Vorübergehenden ein Stein auf den Kopf fällt. Damit nicht genug, hat er den Bauzaun auch noch fein säuberlich blau und weiß angestrichen. Als wir es zum ersten Male sahen, dachten wir uns: Welch überflüssiges Kompliment für Bayern! Ob wohl irgendein Münchener Blatt, wenn es einen Bauzaun errichtet, ihn aus Sympathie für uns Preußen schwarz-weiß anstreichen würde? Aber schließlich beruhigten wir uns und dachten damit die Eintracht zwischen Nord und Süd gefördert zu haben. Die „Deutsche Zeitung“ aber regt sich schrecklich auf; denn ihre Redaktionstalmudisten haben festgestellt, daß Blau-Weiß nicht nur die Farben unserer bajuvarischen Brüder, sondern die „Farben des Internationalen Judenstaates“ seien. Wir wissen nicht, ob das stimmt, aber wir zweifeln nicht, daß die Schriftgelehrten der „Deutschen Zeitung“ nichts Wahrheitswidriges behaupten werden. Aber Schreckliches ist uns über die „Deutsche Zeitung“ berichtet worden. Sie soll vor einiger Zeit auf ihrem Gebäude die Kriegsfahne des Stammes Levi gehißt haben zum Entsetzen aller Umwohner; denn man kann doch nicht annehmen, daß Männer, die sich so intensiv mit den Fragen des Judentums und seiner Geschichte befassen, nicht wüßten, daß die Kriegsfahne des Stammes Levi die Farben Schwarz-Weiß-Rot waren — Schwarz-Weiß-Rot, für uns andere Deutschen die Farben, unter deren Zeichen sich Deutschlands Einigung einst vollzogen hat. Wenn so etwas bei der „Deutschen Zeitung“ passiert, auf wen ist dann in Deutschland noch Verlaß!“

Die Hebung der Lusitania. Aus New York wird gemeldet, daß die Expedition, welche versuchen soll, die 70 Millionen Goldfranken, die mit der Lusitania seinerzeit gesunken sind, zu heben, soeben New York verlassen habe. Der Leiter der Expedition hat eine Taucherausrüstung erfunden, die es gestatten soll, bis zur Tiefe von 83 Metern hinabzusteigen. Bekanntlich ist die Lusitania in 80 Meter Tiefe gesunken.

Nichts zu machen.

Eine approbierte Hebamme wird als Angehörige eines freien Berufs zur Abgabe einer Umsatzsteuererklärung von dem zuständigen Finanzamt aufgefordert. Sie schreibt auf den ordnungsmäßig unterschriebenen, im übrigen aber unausgefüllten Vordruck die klassischen Worte:

„Ich habe in meinem Geschäft nichts zum Umsetzen, da die Ware jeder Empfänger selber behält“.

Literatur.

Drei Freifahrten in die Schweiz — das klingt heute, wo solch eine Fahrt schon 5000 M. kostet, fast märchenhaft und doch schreibt die „Deutsche Alpenzeitung“ diese Preise in ihrem neuesten Wettbewerbe für die Leser aus, welche die meisten Neubezieher bringen. Heft 7 behandelt weiter die „Not der Berge“, zeigt die Wege, um die Berge wieder zur Zufluchtstätte des wirklichen Bergfreundes zu machen, und bietet prächtige Beiträge aus den „verlorenen Paradiesen“ unerschlossener Bergwelten. Die Passionsspiele finden treffliche Behandlung und in reichbebilderten Aufsätzen lernen wir die Schönheiten der Ammergauer Berge kennen. Ein Kupferdruck sowie weitere Kunstblätter schmücken das Heft.

Zu beziehen durch die
Goethe-Buchhandlung Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 63, Fernruf 4520 u. 1630.

Familien-Nachrichten.

Aus Halle:

Todesfall: Frau Emma Wesenberg geb. Höhne, 60 Jahre.

Von auswärts:

Bernburg. Eheschließung: Studienassessor Kurt Hammer und Frau Annemarie geb. Hahn. — Todesfall: Wilhelm Wehrstedt.

Bitterfeld. Geburt: Fabrikbesitzer Martin Lange und Frau eine T.

Leipzig. Verlobungen: Anny Pöhl mit Max Höhle. Cläre Bartmuß mit Rudolf Priemer. – Todesfälle: Oberorganist Arthur Müller Ferdinand Köllner, 71 J. Maschinenschlosser Friedrich Karl Ebbe. Grubenvorstand Rudolf Nöllenburg. Fischermeister Carl August Kneisel, 91 J. Frl. Martha Löwe, 26 J. Otto Teschwitz. Kaufmann Ernst Felix Apel. Karl Richard Strauß, 72 J.

Nordhausen. Geburt: Fritz Wagner und Frau ein Sohn.

Sangerhausen. Todesfälle: Frl. Bertha Blanke. Frau Friederike Pabst, 87 J.

Weimar. Todesfall: Kanzleisekretär Bernhard Hoffmann.

Zeitz. Todesfall: Frau Berta Bergner geb. Müller, 64 Jahre.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Kokspreise werden vom 26. 7. 22 ab wie folgt festgesetzt:

1 Zentner Grob- und Nußkoks	145.— Mk.
1 Zentner Perlkoks	130.— Mk.
1 Zentner Koksgrus	45.— Mk.
1 Zentner Schlackenkoks	30.— Mk.

Für Anfuhr und Abtragen 7.— Mk. für 1 Zentner.

Halle, den 25. Juli 1922.

Das Kuratorium der städt. Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Die Ueberschüsse aus der am 8. Juni 1922 beim städtischen Leihamte abgehaltenen Versteigerung der in den Monaten Januar, Februar und März 1921 versetzten und erneuerten Pfänder (Pfandnummer von 41 481 bis 48 475 und Pfandscheine in rotem Druck) sowie die in der Versteigerung frei gewordenen Pfänder sind innerhalb der einjährigen Abhebungsfrist

vom 29. Juni 1922 bis 28. Juni 1923

bei der Kasse des Leihamts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Alle in dieser Zeit nicht abgehobenen Ueberschüsse und frei gewordenen Pfänder verfallen dem Reservefonds des Leihamts bzw. der Ortsarmenkasse.

Halle, den 28. Juni 1922.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 1.00 Mk. die Ueberschriftszeile 5,00 Mark. Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen“ findet der Gutschein, der in jeder Nummer erscheint, Anrechnung. Der Gutschein wird bei Aufgabe einer Anzeige mit 7,50 Mark bar angerechnet.

Für mein Sägewerk und Zimmereigeschäft suche ich zum mögl. baldig. Antritt einen in Buchführg., Bilanz, Korrespondenz und Rechnungswesen absolut sicheren und gewandten

Buchhalter.

Derselbe hat die Kalkulation, Vermessung, Verladung und Kontrolle des Sägewerks zu übernehmen und muß mich jederzeit vertreten können. Maschineschreiben erwünscht.
Gefl. Angebote an
Zimmermeister Richard Dönitz, Dommitzsch a. E. (Kreis Torgau).

Für sofort oder 1. Oktober junger Mann (Radfahrer) für
Reise, Kontor und Lager
gesucht. Angeb. unt. J. 6314 an die Exped. dieser Ztg.

GUTSCHEIN.
Wert des Gutscheins 7,50 Mark.
Alle als sogenannte „Kleine Anzeigen“ (Stellengesuche und Stellenangebote, Vermietungen, Mietgesuche, Ankäufe und Verkäufe gebrauchter Gegenstände, Verloren, Gefunden, Grundstücks- und Geldmarkt, Unterricht usw.) erscheinenden Inserate werden nicht nach Zeilen, sondern nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 5,00 Mark, jedes weitere Wort nur 1 Mk. Abgekürzte Worte werden für voll gerechnet. Ziffern gelten als ein Wort. Bei Inseraten, die mehr als einmal aufgegeben werden, findet nur ein Gutschein Berechnung. Schluss der Annahme von Kleinen Anzeigen 10 Uhr vormittags.
Wortlaut des Inserats: ____________
Auf Geschäftsinserate findet der Gutschein keine Berechnung, ebenso sind Anzeigen von Stellenvermittlungsbureaus, Althändlern, Häuser- und Grundstücksmaklern von dieser Vergünstigung ausgeschlossen. Derartige Inserate werden als Geschäftsinserate betrachtet und demgemäss berechnet.

Prokurist
durchaus zuverlässige Kraft, in der Provinz Sachsen bestens eingeführt, in gut bezahlte Dauerstellung mit Gewinnanteil für Großhandlung landwirtschaftlicher Produkte u. Futtermittel für bald oder später gesucht. Angeb. erb. unt. Z. 8513 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Gesucht zu sofortigem Antritt für die Versandabteilung
Kaufmann
befähigt zu selbständiger, gewissenhafter Arbeit, mit guter Handschrift, auch gewandt in Kurzschrift und Maschinenschreiben; ferner einen gewandten
Stenotypist (in)
gewissenhaft und flott arbeitend. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften und Lebenslauf erbeten unter Q. 7149 an die Expedition d. Ztg.

Junger Kaufmann,
erfahren in Lohnbuchhaltung, Versicherungswesen und Spedition zum sofortigen Eintritt von
mitteldeutscher Lederfabrik
gesucht. Gefl. Zuschrift. unt. G. 8650 a. d. Exp. d. Ztg.

Stelle sofort oder später
jungen Gehilfen
sowie einen
Lehrling
in meine Bauernwirtschaft ein. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an
Ferdinand Mordhorst Untermaßfeld bei Meiningen

Suche zum 1. oder 15. Aug. ein anständig., ehrl. Mädchen aus guter Familie als
Stütze
für Haus- und Ladengeschäft bei vollem Familienanschluß. Fleischermeister Rebhan Meiningen, Schlundgasse

Mädchen
mit Kochkenntnissen wird möglichst per sofort oder per 1. August gesucht. Offerten unter F. 7351 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum sofortig. Antritt ein älteres, tüchtiges
Küchenmädchen, 1 Kindermädchen
sowie
1 Kellnerlehrling
F. Gralka, Glatz, Hotel Goldenes Schwert

Suche für sofort oder 1. August ein tüchtiges
Hausmädchen
für Landhaushalt. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter W. 8466 an die Expedition d. Ztg.

Junges Ehepaar sucht solide
Stütze
bei gutem Lohn per sofort oder 1. August. Offerten unter D. 8599 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stütze
für Geschäftshaus.
Zu sofort oder später wird freundliches junges Mädchen welches kochen kann und alle häuslichen Arbeiten verrichtet, in Dauerstellung bei Familienanschluß gesucht.
Zeugnisse und Gehaltsforderung erbeten, nicht Bedingung.
Herm. Teetz Uhren- und Goldwaren Bergen auf Rügen.

Zu verkaufen
Altenburg S.-A. Kanalstraße 20.
Außergewöhnliche Angebot!
Traubensekt
deutsches Erzeugnis.
Cuvec spezial de Koche & Co.,
halbt och., sow. Vorrat reicht: in Postkolt von 8—10 Fl. 105 Mk., in Bahnkisten v. 50 Fl. 100 Mk. inkl. Glas ab Lager Hamburg bieten an
Georg Schacht & Sohn, G. m. b. H., Hamburg 15.

Kaufgesuche
Gesäuerte
Zuckerrübenschnitzel
in Waggonladungen kauft **Willy Frunder, Berlin-Friedenau,** Jahnstr. 12 Tel. Rheingau 117, Telegr.-Adr.: Getreidefrunder Berlin.

Gebrauchter
Jagdwagen
6sitzig, zu kaufen gesucht. Angebote unt. R. 3688 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Pianino
gebraucht, gut erhalten zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unter S. 3689 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Moderner
Tourenwagen,
8/24 oder 10/30, womöglich mit Anlasser, elektrischer Beleuchtung, vorzüglich erhalten, sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angaben mit Lichtbild, ausführl. Beschreibung unter S. 4746 an die Expedition dieser Zeitung.

Zu kaufen gesucht:
Gebrauchter, jedoch noch gut erhaltener Diplomatenschreibtisch m. Ledersessel, Büffet, Tisch m. Stühlen, Rauchtisch, Nähtisch, geg. sofortige Kasse. Offert. erb. unt. Q. 4777 a. d. Exp. d. Ztg.

Eine Fräsmaschine zum Wellenfräsen, eine Blechbiegemaschine,
gebraucht oder gut erhalten, vom Selbstverbraucher zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter D. 6812 an die Exped. d. Ztg.

Altblei,
Weichblei in allen Formen (alte Gebrauchsgegenstände usw.) ebenso Zinn kauft zu höchsten Preisen
Otto Hendel-Gesellschaft
Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 16/17,
Fernsprech-Sammelnummer 7431.
Größere Mengen werden durch uns abgeholt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220726029/fragment/page=0004

Handelsblatt für Mitteldeutschland

Tägliche Beilage zur „Saale-Zeitung"

Saatenstand Mitte Juli.

Seit der letzten Berichterstattung sind, wie der Deutsche Landwirtschaftsrat mitteilt, mehr Niederschläge gefallen, besonders von Anfang dieses Monats ab. Unter großer Trockenheit leiden Ostpreußen, Schlesien und Sachsen. Die letzten Niederschläge brachten nicht unerhebliche Temperaturabnahme und waren infolgedessen dem Pflanzenwachstum wenig förderlich. Für das Getreide kamen die Niederschläge im allgemeinen zu spät, während sie den Stand der Hackfrüchte noch günstig beeinflussen werden. Das ungünstige Frühjahr hat die ganze Vegetation erheblich verzögert, so daß die Erntearbeiten erst vereinzelt eingesetzt haben. Der Körnerertrag ist durchweg geringer als der des Vorjahres. Auch der Stand des Winterweizens ist schlechter als 1921. Beim Sommerweizen liegen die Verhältnisse ähnlich. Das Sommergetreide steht im allgemeinen wesentlich ungünstiger als 1921, besonders der Hafer. Der Stand der Gerste wird etwas besser beurteilt als im Vormonat. Die Aussichten für die Haferernte, die durch teilweise große Trockenheit mehr geschädigt wird als die der Gerste, sind unbefriedigend.

Die Ergiebigkeit der Futterpflanzen ist gleichfalls nicht befriedigend, besonders wird in den Gegenden mit starker Düne über sehr schlechten Stand der Futterpflanzen geklagt. Die Aussichten sind dort für einen zweiten Schnitt sehr gering. Etwas günstiger lauten im allgemeinen die Berichte über die Hackfrüchte. Die letzten Niederschläge werden voraussichtlich die Ausbildung der Hackfrüchte noch günstig beeinflussen. Infolge der sehr ungünstigen Witterung im Frühjahr trat eine erhebliche Verzögerung bei der Bestellung der Frühkartoffeln ein; infolgedessen ist auch nur vereinzelt mit der Ernte von Frühkartoffeln begonnen. Streiks haben wenig stattgefunden. Zumeist dehnten sie sich nur auf einige Tage aus. Neuerdings ist ein Streik in der Provinz Sachsen ausgebrochen, der ernsterer Natur zu sein scheint.

Concordia, Maschinenbau A.-G. in Halle.

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 25 Prozent gegen 20 Prozent vorzuschlagen.

Gewerkschaft Concordia in Moys (Braunkohlenwerk in der Oberlausitz). Die ordentliche Generalversammlung vom 24. 7., in der 5 Gewerke 843 Kuxe vertraten, genehmigte die Jahresrechnung und beschloß, an den bisherigen Grubenvorstand eine Sondervergütung von 12 000 Mark zu zahlen. Die Vertagung der Gewerkenversammlung vom 24. Juni auf den 24. Juli wurde damit erklärt, daß sich kurz vor dem ersteren Datum eine Verschiebung des Kuxenbesitzes anbahnte, die sich auch in der Zwischenzeit vollzogen hat. Es sind auf Herrn Adolf Gumpel (Berlin), Bureau für industrielle Unternehmungen, von den 1000 Kuxen 863 übergegangen, von denen die Mehrzahl aus dem Besitz der Bank für Bergbau und Industrie stammt. In der Gewerkenversammlung bildete die Zukunft des Unternehmens Gegenstand einer längeren Aussprache. Ein Gewerke, Bankier Sally Meyerstein (Hannover) rügte, daß man nicht schon seit Jahren Ausschau nach einem neuen Grubenfelde gehalten und für diesen Zweck die Beträge nicht zurückbehalten habe, die man in den letzten Jahren als Ausbeute ausschüttete. Das jetzt im Abbau begriffene Feld verfüge nur noch über einen Kohlenvorrat von 8—10 Mill. Hektoliter und dürfte in längstens 10 Jahren abgebaut sein. Es frage sich nur, welche Absichten die neue Majorität habe. Herr Gumpel erwiderte darauf, daß er die Absicht hatte, die Brikettfabrik der Concordia nach einem bei Delitzsch gelegenen, ihm gehörenden Kohlenfelde zu verlegen, dessen Kohlenreichtum auf 400 Millionen Hektoliter festgestellt ist und weit leichter und billiger abgebaut werden könne, als die Kohle der Concordia. Bei dem Delitzscher Felde beträgt die Decke nur 2 Meter und die Mächtigkeit der Kohle 4—5 Meter, während man bei der Concordia mit einer Decke von 40—50 Meter zu rechnen hat, also auf Tiefbau mit kostspieligen Schachtanlagen angewiesen ist und die Kohle nur eine Mächtigkeit von 2 Meter hat. Ein Abstand von 15 Mill. Mark sei ihm schon geboten worden. Von der Verlegung der Brikettfabrik wolle er aber Abstand nehmen, da damit nach dem Urteil von befragten Sachverständigen ein Kostenaufwand von 6 bis 8 Mill. Mk. verknüpft sein würde. In den neuen Grubenvorstand wurden wiedergewählt die Herren Landeshauptmann Dr. Carl Schmidt und Bankdirektor Hörnike und neugewählt Kaufmann Adolf Gumpel und Generaldirektor Kriebitz.

Börsenstimmungsbild.

Infolge der innerpolitischen Spannung wegen des bayrischen Sondervorgehens bewahrte die Börse Zurückhaltung bei meist etwas schwächeren Kursen. Die Rückgänge betrugen aber nur vereinzelt 30 Prozent. Fest jedoch lagen Rheinstahlaktien wie überhaupt Montanwerte gut behauptet sind. Ausländische Renten waren weiter still, zum Teil etwas schwächer. Lombardprioritäten aber erneut anziehend, Devisen sehr still und leicht weiter befestigt.

Devisen-Notierungen.

Berlin, den 26. Juli 1922.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	19950,—	20000,—	Paris	—,—	—,—
Brüssel-Antwerpen	4044,90	4555 10	Schweiz	—,—	—,—
Buenos-Aires	188,70	189,—	Spanien	—,—	—,—
Bulgarien	330,55	331,45	Wien (altes)	—,—	—,—
Christiania	8679,10	8780,10	Oesterr. abgest.	1,43	1,47
Kopenhagen	11076,10	11103,90	Prag	1193,50	1196,50
Stockholm	13388,25	13416,75	Budapest	33,70	33,80
Helsingfors	1065,65	1068,35	Poln. Noten	—,—	—,—
Italien	—,—	—,—	Rumän. Noten	—,—	—,—
London	2292,20	2297,90	Japan	—,—	—,—
New-York	513,35	514,65	Rio de Janeiro	—,—	—,—

Berliner Produktenbericht.

Am Produktenmarkte war die Stimmung durchschnittlich etwas fester, aber etwas unsicher. Für Weizen bestand Nachfrage nach alter ausländischer Ware, die knapp angeboten und höher bezahlt wurde. Roggen wurde in den Preisen höher bewertet. Neuer gesunder und trockener Roggen wurde zu gleichen Preisen verkauft. Gerste war in alter Ware bei hohem Preise gefragt. In Hafer blieb das Angebot knapp, die Nachfrage aber erheblich. Für Mehl und Oelsaaten bestand Begehr, Futterstoffe im allgemeinen ruhig.

Per 50 Kilo:		per 50 Kilo.	
Weizen, märkisch	1200—1250	Erbsen Viktoria	1650—1525
„ schles.	—	Kleine Speiseerbsen	1150—1250
„ meckl.	—	Futtererbsen	1025—1050
Roggen, märkisch	865—875	Peluschken	1025-1050
„ pomm.	—	Ackerbohnen	1025—1050
„ schles.	—	Wicken	900—1100
Hafer, märkisch	1030—1065	Blaue Lupinen	700—750
„ pomm.	—	Gelbe Lupinen	—
„ westpr.	—	Seradella neu	—
Sommergerste	1050—1075	Seradella alt	—
Mais, La plata, Februar ab Hamburg	880—885	Rapskuchen	750—780
Roggenkleie	710—720	Leinsaat	—
Weizenkleie	710—720	Leinkuchen	1100—1175
per 100 Kilo:		Raps	2100-2200
Weizenmehl 70%	2950—3200	Trockenschnitzel prompt	660—680
Roggenmehl 70%	2100—2275	Speisekartoffeln, weiße und rote	—

Rauhfutternotierungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 205—235, Haferstroh drahtgepr. 205—235, Strohzeil geb. —, desgl. Langstroh 205—235, Wiesenheu gut, gesund u. trocken. Vormahd 480—590, desgl. neues —, Wiesenheu gesund u. trocken 480—500 desgl. neues —, alles per 50 kg ab Station.

Metallnotierungen.

Berlin, 26. Juli 1922.

Notierungen der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Elektrolytkupfer (wire bares) promt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	16265

Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes. (Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo):

Raffinadekupfer 99—99,3%	142—142½
Hüttenweichblei	55½—56½
Hüttenrohzink ab Dtsch. Hütte, Ps. d. Zinkhüttenver.	66,34
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	62½—65½
Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit	50-52
Originalhüttenaluminium 98—99% in 1 mal gekerbt. Blöck.	206
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	208½
Bankazinn	364-366
Straitszinn	364-366
Australzinn	364-366
Hüttenzinn, mindestens 99%	360-362
Reinnickel 98—99%	310—315
Antimon-Regulus	51—52
Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilo	11000—11050

Der Wert der Mark in Pfennigen.

Festgestellt auf Grund der amtlichen Berliner Devisenkurse.

In:	letzte Notiz	vorletzte	In:	letzte Notiz	vorletzte
Holland	0,8	0,8	England	0,9	0,9
Belgien	2,0	2,0	Amerika	0,8	0,8
Norwegen	1,3	1,3	Frankreich	1,9	1,9
Dänemark	1,0	1,0	Schweiz	0,8	0,9
Schweden	0,9	0,9	Spanien	1,0	1,0
Italien	3,4	3,4	Tschechoslowakei	7,4	8,3

Mechanische Weberei, A.-G. in Zittau. Der auf den 12. August einzuberufenden Generalversammlung wird eine Dividende von 30 Proz. (i. V. 26 Proz.) auf die alten und von 15 Proz. auf die jungen Aktien vorgeschlagen.

Sacharinfabrik A.-G. vorm. Fahlberg, List u. Co. in Magdeburg. Eine außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals um 32 auf 80 Millionen Mark durch Ausgabe von 28 Millionen Mark Stammaktien und 4 Millionen Mark Vorzugsaktien, beide mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1922. Von den neuen Stammaktien werden 23 Millionen Mark von einem unter Führung der A. D. K. A. und der Kommerz- und Privatbank stehenden Konsortium zum Kurse von 162 Prozent mit der Verpflichtung übernommen, sie im Verhältnis von 2:2 zu 190 Prozent an die alten Aktionäre zu begeben. Die restlichen 5 Millionen Mark Stammaktien, die das gleiche Konsortium zum Kurse von 110 Prozent übernimmt, bleiben zur Verfügung der Gesellschaft. Die neuen Vorzugsaktien, die an das Konsortium zu 106 Prozent begeben werden, sind mit zehnfachem, auf bestimmte Ausnahmefälle (Besetzung des Aufsichtsrates, Satzungsänderungen und Auflösung der Gesellschaft) beschränktem Stimmrecht ausgestattet und dienen zum Schutze gegen die Ueberfremdungsgefahr. Ferner wurde der Umwandlung der bereits bestehenden 2 Millionen Mark Vorzugsaktien in Stammaktien zugestimmt, die den alten Stammaktien gleichgestellt werden und ebenfalls zur Verfügung der Gesellschaft verbleiben. Nach Mitteilung der Verwaltung erfolgt die Bereitstellung von insgesamt 7 Millionen Mark zur freien Verfügung des Unternehmens zwecks Aufnahme von anderen Geschäften, worüber bereits Aufsichtsratsverhandlungen schweben. Im übrigen wird die Kapitalserhöhung insbesondere durch die ständige Preissteigerung der Rohmaterialien, die zu einem erheblichen Teil aus dem Ausland bezogen werden müssen, begründet. Die Aussichten sind, sofern keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, als überaus günstig anzusprechen.

Eigentum, Verlag und Druck: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Halle a. d. S., Chefredakteur: Eugen Brinkmann. Verantwortlich: Für Politik, Kommunalpolitik und Volkswirtschaft: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton: Martin Feuchtwanger; für den lokalen und allgemeinen Teil sowie für Sport: Curt Graf; für den Schlußdienst: August Kinsky. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Kurt Krinke, sämtlich in Halle.

Amtliche Berliner Börsenkurse vom 26. Juli.

Festverzinsliche Werte

Inländische

	heute	gest.
Dtsch.Schatzw. II	—	—
- - III	100	100 50
- - IV-V	87 30	87 30
- - VI-IX	73 75	73 25
- 1924er	95 25	95 30
5% D. Reichsanl.	77 50	77 50
4% - -	117	117 25
3½% - -	91 70	91
3% - -	200	200
Sparprämie	79 40	79 40
5% Pr.Schatz 1922	99 50	99 50
4% - - 1934	91	91 10
4½ - - ausl.	86 75	86 75
5% Pr. Consols	81 50	81 10
3½% - -	67 30	67 60
3% - -	75 50	76
Bad. Anl. 1908/14	73 50	73
4% Bayr. Anleihe	89	88 75
3½% - -	70 10	71
3% Bayr. Esb.Obl	—	77 20
4% Hbg. St. 07/14	94 60	95 50
4% HessStaatsanl	74 50	74 50
3% Hess. Anl. v.19	65	64 60
3% Sächs. Staatsr.	63	64
4% Württ. Staats.	79 25	80 25
4% Frankf. 07/11	—	101
4% Halle Stadt	77 50	77 75
4% - v. 1919	73	74
4% Säch. ProvAnl	78	76
4% Sächs. ldsch. Pfdbfe. alte	—	105
4% Landsch. Ctrl. Pfdbfe.	87 50	87 50
4½ Riebeck Mont. 1912 Oblig.	—	—
4% Münch. 00/14	90	96 50

Ausländische

	heute	gest.
4½ Oest.Schatzanw	830	710
4 - Goldrente	1775	1740
4 - Kronenr.	—	—
4 - konv. R.	580	530
4½ - Silberr.	567 50	530
4½ - Papierr.	550	—
4 Türk. Adm.Al.	730	720
4 - Bagd. Eb. I	920	965
4 - - II	670	665
4 - unific. A.	—	—
4 - Zollobl. v11	525	520
Trk. 400 Fr-Los	4410	4225
4½ Ung. St. v. 13	—	—
4½ Ung. St. v. 14	395	400
4 - Goldrente	700	715
4 - Kronenrente	350	350

	heute	gest.
4 Wien. Inv.-A	—	—
3 Oest.-U.Stb.alt.	—	1300
3 - - 9.S.v.1874	—	—
3 - - Erg.Netz	—	—
4 Oest.-U. Gldp-	—	232
2,6 Südöst.Eb.alt	—	—
2,6 - neu Prior	—	—
5 - Obligat.	470	400
4½ Anatol.Ser.I	590	559
4½ - - II	590	559
4½ - - III	401	375
Schantungbahn	460	450
Magb. Strb. Akt.	320	—

Schiffahrts-Aktien

	heute	gest.
Argo Dschiff.Akt	—	1590
D. Austr. Dampf.	511	510
Hbg.-Amer. Pak.	445	443
Hbg.Sdda.Dampf	775	775
Hans. Dampfsch.	376	385
Nordd. Lloyd	324	327
Ver. Elbschiffah.	1020	1050

Bank-Aktien

	heute	gest.
Bk. f. Elek. werte	496	510
Bk.f.Brauindust.	278	280
Bk. f. Thüringen	337	—
Barmer Bankver.	262	210
Berl.Handelsges.	522	522
Berl. Hypothekb.	110	112
Braunschw. Bk.	197	197
Brschw.Hann. B.	188	188
Com.- u. Privatb.	281	282
Darmstädt. Bank	270	270
Dessauer Landb.	—	—
Deutsche Bank	470	470
Disc.-Command.	389	389
Dresdner Bank	287	290
Goth. Grundkred	153	152
Leipz. Kreditanst	228 25	228
Meinin. Hypobk.	136	140
Mitteld. Bodkrd.	—	98
- Kreditbank	243	244
Nationalbank	273	273
Nordd. Grundk.	—	123 25
Reichsbank	206 75	209

Brauerei-Aktien

	heute	gest.
Engelhardt	578	571
Schuth.-Patzenh	603	620
Reichelbräuerei	530	565

Versicherungs-Akten

	heute	gest.
Mgdb.Feuerv.-G	1460	1450
- Hagelv.-G.	1803	1800
- Lebensv.-G.	—	—
- Rückvers.-G.	—	—
Thuringia	—	—
Wlh. Vers-A.-G.	1700	1730

Industrie-Aktien

	heute	gest.
Aachen Leder	890	900
Accumul. Hagen	1340	1330
Adl. Portl.-Zem.	550	580
- Oppenh.Led.	1430	1460
- Hütten Glas.	851	770
- Werke	461	465
A.-G. f. Anilinfbr	705	726
- - Bauausfg.	330	331
- - Verkwes.	1950	1900
Alexanderwerk	431	448
Alfeld-Gronau	720	710
Allg.Berl. Omnib	405	400
Allg.Elektr. Ges.	751	750
Ammendf.Papier	1450	1445
Angl.-Ct.-Guan.	990	1725
Anh. Kohlenw.	1705	—
- - Vz.-A.	210	210
Annabg.Steingut	2830	2835
Annen. Gußstahl	800	825
Archimedes	2025	2160
Arenberg Bergb.	—	—
Aschaff. Papier	875	890
Augsb.Nbg.Mfbr	909	902
Bachm.u.Ladew.	700	809
Bad.Anil u.Sodaf	795	815
Balcke Maschin.	820	899
BanningMaschin	2400	2485
BaroperWalzwk.	1050	1050
Bartz & Co.	810	850
Bayer. Cellulose	1045	1045
Bemberg	1100	1175
Karl Berg Aktien	1200	1230
Berger Tiefbau	620	625
Bergmann Elektr	551	580
Berl.Anh. Mfabr.	510	555
- Bauts. Jute	975	1020
- Dampfmühl.	1490	1495
- Guben-Hutf.	1750	1790
- Maschinenb.	1075	1042
- Neur.Kunst.V	700	710
BertholdMessing	620	628
Berzelius Bergw.	670	632
Bet.-u.Montierb.	554	560
Bing-Werke	516	525
Bismarckhütte	—	—
Boch. Gußstahl	1340	1350
Böhler & Co.A.G	2600	—
Bösperde Walzw.	940	927
Braunk-u Br.Ind	1125	1100
Braunschw Kohl.	1350	1390
- Jute-Sp.	1250	1300
BremerLinoleum	1550	1518
- Vulkan	1650	1609
- Wollkämm.	1700	1700
Brown,BoveriCo	—	—
Buderus Eisenw.	890	805
Busch Opt. Ind.	810	900
F.W. Busch Lüd.	1312	1290
BuschWagg.VA.	1200	1237
Butzke & Co.Met.	560	618

	heute	gest.
Caplior & Klein	1225	1225
Garlshütte	—	—
Caroline Braunk.	3350	3150
Charlottbg. Wass	380	390
Charlottenhütte	—	—
Chem. F. Buckau	1848	1810
- - Stp.	—	—
- Griesheim	755	794
- Grünau	655	655
- v. Heyden	715	735
- Milch	792	790
Chem. Weiler	650	675
- Ind.Gelsenk	2500	2555
- Wrk. Albert	1465	1485
Conc. chem.Fab.	1690	1695
- Spinn.	745	705
ConsolidalBergw	—	—
Cröllwitz. Papier	810	849
Daimler Motoren	419	425
Delmh.Lin (Ank)	1299	1295
Dessauer Gas	551	552
Dtsch. Atl.Telgr.	699	635
- Luxb.Bergw.	1255	1155
- Niedl.Telegr.	610	630
- Südam. Tel.	575	596
- Babcock & W	250	—
- Eisenb. Sigw	505	500
- Erdöl A.-G.	2825	2425
- Gußstahl	550	555
- Jute-Spinn.	1850	1850
- Kabel	480	485
- Kaliwerke	1875	1945
- Spiegelglas	1026	1030
- Steinzeug	645	650
- Waff. u. Mun.	1531	1550
- Wollwaren	925	920
- Eisenhandel.	575	575
Dinnendahl	—	730
Donnersmarckh.	2000	2000
Doering&Lehrm.	726	749
- - V.-A.	118	119
Dresdn Gardinen	701	701
Dürener Metall	2000	2060
Dürkopp-Werke	605	610
Düsd. Eis. u. Dr.	—	—
Dynamit Nobel	681	706
Eckert Maschfb.	2425	2436
Egestorff Salz	1530	1560
EilenburgKattun	2550	2400
Eintr. Braunkoh.	1645	1645
Eisen Velpert	1960	1960
Eisenwerk. Kraft	980	980
Elberfeld.Farben	721	730
El.Licht u. Kraft	339	360
Eschweil.Bergw.	930	899
Essen.Steinkohl.	1380	1415
Exzelsior Fahrr.	712	716
Faber Bleistifte	970	1048
Fahlbg.List&Co.	618	620
Feldmühl.Papier	565	600
Felt u.Guilleaum	810	871
Filt- u.Brautech.	1810	1825
Flensb. Schiffsb.	705	840

	heute	gest.
Flöther Masch.	690	701
FraustädtZucker	1400	1500
Freund Masch.	—	—
Friedrichsh. Kali	1525	1510
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co	480	485
Fröbeln Zucker	1450	1550
Gaggenau A.-G.	750	750
Gasmotor. Deutz	—	—
Gebhard & Co.	670	675
Geisweid. Eisen	—	—
GelsenkirchBerg	1330	1360
- Guß	790	800
Gust. Genschow	600	601
GeorgMarienhüt	—	940
Gerbstoff Renner	—	—
Ges.f. elek.Unter	465	488
Gildemeist. & Co.	1725	1775
Glauziger Zucker	1630	1610
Gebr. Goedhart	1952	2085
Th. Goldschmidt	928	951
GörlitzerWaggon	699	700
Gothaer Waggon	685	715
Gr.Strehlit.Cem.	—	—
Haberm. & Guck	500	—
Hackethal Draht	580	585
Hagelb. Akt.-Gs.	575	551
HallescheMasch.	2851	3000
Hannov. Masch.	4800	4650
- Waggon	635	652
Harbg.-Wien-G.	1280	1300
Hark.Bgw.St.Pr.	1050	1039
Harpen. Bergbau	3028	3125
Hartmann Masch	770	775
Hasper Eisen	—	—
Hedwigshütte	805	800
Held & Francke	460	510
Hemmoor Cemt.	1450	1430
Hildebrd.Mühlen	775	775
Hille-Werke	530	539
Hindr. Außerm.	590	550
Hirsch Kupfer	800	830
Höchster Farben	711	—
Hösch. Eis. u. St.	1450	1516
Hohenlohewerke	801	815
A. Horch & Co.	396	391
Hotelbetriebs ges	2050	2080
Humboldt Masch	550	579
L. Hupfeld & Co.	579	590
Hüttenw. Kayser	690	—
Ilse Bergbau	1430	1490
Industriebau	465	488
Jeserich Asphalt	952	1010
- Vorzug	235	250
J. A. John	500	250
Max Jüdel & Co	540	537
Jülich Zucker	1570	1635
Kahla Porzellan	1345	1350
Kaliw. Aschersl	1140	1160
Karlsruh.Masch	805	810
Kassel Federstah	1195	1195
Kattow. Bergbau	1300	1400
Keula Eisenhütte	665	665

	heute	gest.
Keyling & Thom	3875	3940
Kirchner & Co.	1290	1308
Koch Adlernähm	1170	1195
Köln Neuess.Berg	1490	1580
Köln-Rottweiler	810	830
Kölsch Walzwg.	1600	1552
Königsborn Berg	1950	2075
Königszelt Porz.	1350	1375
Körbisdorf Zuck.	2780	2700
Gebr. Körtung	—	530
Kostheim Cellul.	770	780
Krauß & Co.	660	698
Kronprinz Metall	1456	1458
Krüger & Co.	645	665
KruschwitzZuck	790	724
Kunz Treibriem	830	810
Kupferw. Dtschl.	—	—
Küppersbusch	1950	1945
Kyffhäuserhütte	400	401
Lahmeyer & Co.	370	385
Lauchham. kov.	—	—
Laurahütte	2050	2045
Leipz.Pland. Zim	720	740
Leipz. Wrkzeugm	940	940
Leopoldsgrube	715	715
Leophall. ch.Fab	1750	1775
- V.A.	—	—
Linde Eismasch.	610	650
Lindenbg.Stahlw	3850	3589
Lindström A.-G.	750	760
Lingel Schuhfbr.	512	502
Linke Hofmann	665	735
Löwe & Co.	995	1005
C. Lorenz & Co.	745	745
Loth.Hütt.-u.B.V	952	968
Lüdenschd. Met.	770	770
Lünebg. Wachsbl	2202	—
Luther Maschin.	975	990
Magdb.A.-Gas-G	926	325
- Bergwerk	1605	1525
- Mühlen	770	755
Magirus C. D.	400	400
Mannesmannröh	1185	1148
Marie Bons.Brgw	3425	3490
Marienh. b. Kotz.	565	579
Mark Cement	1290	1290
Märk. West.Bgw.	952	975
Maschfb. Buckau	1900	1925
- Kappel	1200	1245
Mech. Wbr. Lind.	905	924
Mech. Sorau	1551	1600
Mechan. Zittau	876	900
Mehlth. Tüllfabr.	600	610
Milowic. Eisenw.	—	—
Mix & Genest	450	465
Mühlheim. Bergw.	1865	1900
Nat. Automobil	450	479
Neptun Schiffsw.	480	500
Niederlaus.Kohl.	1491	1500
Nitrit-Fabrik	730	751
Nrd. Wollkämm.	1300	1320
Nürnb. Herkules	870	—
Obschl. Eisb.-Bd.	575	630

	heute	gest.
Obschl. Eis. Caro	681	700
- Kokswerke	1630	1640
Oeking Stahlwk.	1050	1070
OhlesZinnwalzw.	755	705
Orenstn & Koppel	1060	1100
Osnabr. Kupferw	1030	1049
Ostwerke	680	680
Panzer	965	980
Peiper & Co. Walz	2650	2650
Phönix Bgw A.G	1430	1480
Pintsch A.-G.	1748	1745
Plauen Gardinen	1405	1465
Plauener Tüll	651	655
Pöge Elektr.	425	430
Rasquin Farben	983	1000
Rauchw. Walter	1515	1630
Ravenb. Spinn.	5250	5300
Reichelt Metsch.	1325	1750
Rhein. Braunk.	1835	1925
- Metallwaren	—	—
- - Nassau	2000	2000
- Stahlwerke	1380	1405
- Wstf. Kalkw	1860	1880
- W.Prtl. Cem	—	—
Riebeck Montaw.	1800	1825
Rombach. Hütt.	560	585
Rositzer Braunk.	950	1006
- Zucker-Raff.	948	998
Rütgerswrk A.G.	700	700
Sachsenwerk	498	490
SächsGußst Döhl	952	952
- Th.Prtl.-Zem.	765	760
- Webstuhl	1000	1000
Sangerh. Masch.	1430	1400
Sarotti-Schokol.	1065	1070
Sauerbrey Masch	824	—
Saxonia-Zement	680	800
Schles. Cellulose	688	705
- Zink	1368	1280
- Vers.-A.	1368	1280
Schloßf. Schulte	3525	3675
Schneider, Huge	682	690
Schönderff. Gebr	458	415
Schönebeck Met.	1375	1370
Schubert & Salzer	1285	1315
Schuckert & Co.	765	800
Schulz jun. Fritz	1110	1128
Seck Mühlenbau	1075	1100
Fr. Seiffert & Co.	2000	2210
SiemensElek.Bet	179½	175
Siemens & Halske	1108	1030
Simonius Zellul.	—	—
Stahl & Nölke	2110	2080
Stettin Chamotte	1075	1075
- Vulkan	1550	1500
Stöhr Kammgarn	2072	2110
Stöwer Nähm.	—	1125
Stollberger Zink	1150	1175
Sturm A.-G.	870	888
Tecklbg. Schiff	775	780
Telefon Berliner	472	461
TerraA.G.f.Sama	391	391
TeutoniaMiebau	—	[illegible]

	heute	gest.
ThaleEisH.St.Pr.	—	—
Thür.Bleiweißfb.	1300	1270
Thür. Salinen	540	530
L. Tietz	268	270
Tittel & Krüger	1250	1340
Trachenbg.Zuck.	1195	1240
Triptis Porzellan	915	900
Tüllfabrik Flöha	825	—
Türk Tabak abg.	—	—
Union che. Fabr.	840	900
Union-Werk	500	497
Ver.BerlMörtelw	380	400
- dtsch Nickelw	1300	1300
- Flansch.Fabr.	—	1400
- Glanzstoffabr	2410	2530
- Gothaniawerk	670	670
- Metall Haller	1150	1150
- Portl. Schim.	705	729
- Schmirgel	1665	1720
- Schuh	460	460
- Thür. Metall	1445	1500
- Zyp & Wiss	3900	4000
Viktoria-Werke	640	650
Vogel Isolierdrht	780	745
Vogtl.Maschinen	490	490
Wanderwerke	1475	1525
Wegelin & Hübn.	650	620
Wenderoth phm.	900	910
Wernsh.Kammg.	1150	1235
- - Vers.-A.	—	—
Wersch. Weißfbr	—	—
Weser	—	—
Wesel Porz	1200	1199
Westeregeln	1575	1551
Westf. Drahtind.	549	500
W.Et.-u.Drahtw.	690	622
West. Kupfer	680	725
Wicking Prtl.-Z.	1030	1028
Wilhelmshütte	530	515
Wißner Metall	1600	1700
Wittener Glas	—	—
Wittener Gußst.	2800	2800
Wittkopp Tiefb.	651	851
Wrede Mälz	2100	2150
Zeitzer Masch.	2000	1975
Zellstoff Waldhof	702	765
Zimmermann-W	410	418
Zwickauer Masch.	720	719

Kolonial-Werte

	heute	gest.
Dtsch.-Ostafrika	390	386
Neuguinea	683	669
Otavi Minen	1420	1336
- - Gen.Sch.	—	—

Nichtamtlich

	heute	gest.
Mansfelder Kuxe	350	350
Deutsch. Petrol	2250	2262

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220726029/fragment/page=0005

Walhalla

Heute Mittwoch

Wiederaufnahme des sensationellen Entscheidungskampfes

Urbansky — v. d. Heydt
(Polen) (Mittelgewichts-Mstr.)

v. d. Heydt ist **durch Schiedsrichterspruch mit Recht über Urbansky als Sieger** erklärt worden, weil dieser sich weigerte, den Kampf fortzusetzen. Um aber den Ausdruck „Feigling" welcher ihm am Sonntag von Urbansky öffentlich entgegengeschleudert wurde, nicht auf sich ihen zu lassen, ist v. d. Heydt bereit nochmals gegen Urbansky zu ringen.

Die 500 Mark welche von Urbansky für diesen Kampf ausgesetzt wurden fallen falls v. d. Heydt Sieger bleibt, den Kriegsbeschädigten aus Halle zu.

Ferner ringen:

Sirk — Barkowski
(Estland) (Berlin)

Wenn es die Zeit noch erlaubt:

Petrikow — — Nandelft
(Estland) (Europa-Meister)

Alle Kämpfe bis zur Entscheidung.

Gegen Kopfschuppen! Gegen Haarausfall

Thiele's Haarwuchs-Tinktur

fördert den Haarwuchs

Nur echt im Goldkarton.

Stadttheater Halle.

Intendant: **W. Dietrich.**

Mit Beginn der kommenden Spielzeit 1922/23 wird das System der **Tages-Stammkarten** wiederum eingeführt. Alles Nähere ist ersichtlich aus dem Prospekt, der der heutigen Ausgabe beiliegt.

Bestellungen von **Stammkarten** werden entgegengenommen ab Montag, den 31. Juli, ausschliesslich an der Tageskasse des Stadttheaters, wochentags von 10—2 Uhr.

Ehemalige Stammkarten-Inhaber sind berechtigt, schon 2 Tage vorher, also ab Freitag, den 28. Juli, Bestellungen für Stammkarten aufzugeben.

Die Intendanz des Stadttheaters.

Störtebeker
der Magendoktor

Friedrichroda Thüringer Wald

Beliebtester **Sommer- u. Winter-Kurort Thüringens.** — Kurzeit ganzjährig.
Prosp. geg. Porto: **Städt. Kurverwaltung.**

Bad Schandau

Die Perle der sächs. Schweiz, a. d. Elbe. Bäderpavillon, Trink- pur, Sauerst.-Bad, Kiefernnadel, Moor, kohlensaure, elektrische Bäder aller Art, elektr. Licht, bäder mit Elektr. Licht, Gas, Wasserzig. Tägl. Kurorte Sensation Kurkonzert. Lawn-Tennis, Kegelbahn, jeder sonst. Sport. Prospekt d. d. Stadtrat.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.

Juwelen — Gold — Silber.

Miama 1922 Magdeburg

die Ausstellung des Wiederaufbaues.

Freitag, den 28. Juli

Anläßlich des Besuches des Herrn Reichspräsidenten Ebert

Grosser Elite-Tag.

Offizielles Programm:

Vormittags 10 Uhr: **Begrüssung** des Herrn Reichspräsidenten durch die Ausstellungsleitung und die Behörden an der Pergola. Anschliessend Rundgang durch die Ausstellungshallen.

Vormittags 11—1 Uhr: **Doppel-Festkonzerte** am Adolf-Mittagsee und am Hauptrestaurant.

Allgemeines Programm:

Nachmittags 3.30—4 Uhr: **Volksläuze an der Pergola am Adolf-Mitagsee.**

Nachmittags 4—6 Uhr: **Doppel Festkonzerte am Adolf-Mittagsee und am Hauptrestaurant.**

Nachmittags 5 Uhr: **Grosses japanisches Tagesfeuerwerk,** ausgeführt von dem Pyrotechniker **Deichmann,** Berlin.

Nachmittags 6.30—7 Uhr: **Volksläuze an der Pergola am Adolf-Mitagsee.**

Abends 8—10.30 Uhr: **Große Doppel-Festkonzerte am Adolf-Mitagsee und am Hauptrestaurant.**

Ab 9 Uhr abends: **Venezianische Nacht auf dem Adolf-Mitagsee.**

Abends 9.30 Uhr: **Riesen-Brillantfeuerwerk,** ausgeführt von dem Pyrotechnik **Deichmann,** Berlin.

Eintrittspreise:

Erwachsene	30.— Mk.
Kinder und Schüler	15.— Mk.
Ab 8 Uhr abends für Erwachsene u. Kinder	15.— Mk.
Zuschlag für Dauerkarten bis 8 Uhr abends	
Erwachsene 10.— Mk. Kinder	5.— Mk.

zuzüglich 10 % städt. Billettsteuer.

Auswärtige Theater

Donnerstag, den 27. Juli

Magdeburg
Stadt-Theater
7° Orpheus in der Unterwelt

Viktoria-Theater
6½ Wallensteins Tod

Statgelegenheit im Hansa-Hotel
am Riebeckpl. neb. Apollo.

Badehauben

kauft man im **Gummiwaren-Fachgeschäft**

C. Klappenbach,
Gr. Ulrichstraße 41.

Schuhsenkel
empfiehlt
Schneeschl., Gr. Steinstr. 84

Metallabfälle aller Art, Alteisen,

Gussbruch, Kernschrott, Späne etc.

kaufen ab allen Stationen gegen netto Kasse und erbitten Eilofferten

N. & B. Förster, Halle a. S.

Packhofgasse 1, Ecke Ankerstrasse

Fernruf 2070 und 2076
Drahtanschrift: Metallförster.

Autoreifen

Gr. 765/105, 820/135, 895/150, 935/150
Fabrikat Wood-Milne, Spezial. Gummigleitschutz, extra schwere Ausführung.
Prompte Lieferung.
Konkurrenzlos billige Preise.

Walther-ter Schüren, Autobereifung
Düsseldorf, Lichtstrasse 39,
Tel. 4008. Tel.-Adr. Waltschüren.

Sellin (Rügen) „Haus Sonneck"
erstkl. Familienpension. Bes.: **W. Wallmann.**

JAHRESSCHAU DEUTSCHER ARBEIT
JUNI DRESDEN 1922 SEPT.

DEUTSCHE ERDEN
PORZELLAN / KERAMIK / GLAS

GESCHICHTLICHE ABTEILUNG / KONGRESSE
VERANSTALTUNGEN / VERGNÜGUNGSVIERTEL

Jährliche industrielle Ausstellungen von Erzeugnissen hoher Güte in Stoff, Formung und Arbeit

Wirtschaftlich gestützt vom sächsischen Staat und der Stadt Dresden

---

Sofort lieferbar!

Neue Kupfer-Elektro-Motore.
Drehstrom 220/380 V., 380/660 V., Gleichstrom 110, 220, 440 V. in allen Leistungen 1—27 PS, verkauft preiswert

Ingenieur Georg Schneider,
Halle a. S., Mozartstraße 24. Tel. 1907.

Fabrik-Handtücher

prima gezwirnte Ware
sofort greifbar abzugeben.

Gebr. Talle, Bautzen i. S.

Rustica

mit schräger Spitze

Die Feder unserer Zeit

Brause & Co. · Iserlohn

Nur 3 Tage!

Mark 50000 i. W.

können Sie evtl. mühelos und zwar auf dem einen Wege zu uns verdienen, wenn Sie von **50 Kilo aufwärts an Rohprodukte** abliefern, darauf erhält jeder Bringer ein

Lotterie-Los

vollständig umsonst.

Alt-Papier	per Kilo 4.60	Schmiedeeisen, kurz und blechfrei, Kilo	4 Mk.
Bücher und Zeitungen	. . 6.50	Pa. Maschinenguß	. 5 Mk.
Lumpen	. . 3.50	Metalle zu laufenden Börsenpreisen.	

Paul Theuring,

Nur Triftstraße 24, Große Brunnenstraße 61, Augustastr. 17, Hof, Hochstr. 10, Ecke Wolfstr., Breitestraße 34, Fernspr. 5364,

Rohprodukten-Verwertung G. m. b. H.

Telephon 5659 und 4363.

Beim Verkauf von Metallen ist ein Personenausweis mitzubringen.

Händler und Industrie erhalten Vorzugspreise.

Wir suchen im Zentrum der Stadt Grundstück mit Lager oder Lagerplatz zu kaufen oder zu pachten.

Grudeöfen
in allen Preislagen bei
Aug. Domke,
Halle, Taubenstr. 9.
Fabrik f. Blecharbeit.
— Reparaturen —

OHG

Wir liefern sofort und preiswert

ab Lager:

Geschäftsbriefumschläge
Fensterbriefumschläge
Kanzleibriefumschläge
Aktentaschen
Versandtaschen
Lohnbeutel

*

Vertreterbesuch sofort und unverbindlich.

*

Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H.
Gr. Brauhausstraße Nr. 16/17
Fernsprech-Sammelnummer 7431

American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg-New York

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„St. Paul"	29. Juli
Doppelschraupendampfer	„Mongolia"	12. Aug.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	19. Aug.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	26. Aug.
Doppelschraubendampfer	„St. Paul"	2. Sept.
Dreischraubendampfer	„Mongolia"	16. Sept.
Dreischraupendampfer	„Minnekahda"	23. Sept.

Frachtdampfer

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen:

American Line, HAMBURG, Börsenbrücke 2.

Telegramme: Naciremo Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220726029/fragment/page=0006